Donnerstag, 21. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8520. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 20. Mai. Der gegen das von der Regierung erlassene Verbot, in den Ortschaften des Berner Jura katholischen Privatgottesdienst abzuhalten, erhobene Recurs ist vom Bundesrathe abgewiesen worden, weil diese Maßregel im Interesse der Ruhe und der Erhaltuug der Ordnung verfügt sei.

Newyork, 20. Mai. Der demokratische Candidat für den Gouverneurposten in Arkansas, Brooks, hat jetzt auf seine Ansprüche verzichtet und ist der republikanische Gouverneur Baxter wieder in sein Amt installirt worden.

Die Reichseinnahmen im ersten Quartal 1874.

\# Berlin, 20. Mai.

In England werden die Staatseinnahmen drei Tage nach Ablauf jeden Monates veröffentlicht. Das Steigen und Fallen derselben gestattet werthvolle Schlüsse auf die Wirkung neuerlassener Gesetze sowohl wie auf die allgemeinen Verhältnisse in der Volkswirthschaft. In Preußen erfuhr man den Zustand des Staatshaushalts früher erst nach mehreren Jahren bei Gelegenheit der Rechnungslegung. Dies ermöglichte der Regierung, durch Fiction von Deficits in den Etats Steuererhöhungen durchzusetzen zu einer Zeit, wo in Wirklichkeit der Staatshaushalt schon große Ueberschüsse zeigte. Auch jetzt erhält der preußische Landtag von den Ergebnissen des Staatshaushalts keinerlei Kenntniß bis zum Kassenabschluß, drei Monate nach Ablauf des Jahres. Im Reichshaushalt dagegen ist jetzt — vermuthlich auf Veranlassung von Michaelis — eine England ähnliche Einrichtung durchgeführt. Das Reichscentralblatt veröffentlicht die Reichseinnahmen seit dem vorigen Jahr allmonatlich, freilich immer erst bei Beginn den zweitfolgenden Monats nach dem Abschluß. Die Veröffentlichungen über das erste Quartal d. J., welche hier folgen, sind besonders interessant, wenn man sie mit dem ersten Quartal 1873 vergleicht, der Endperiode in der Gründungszeit unmittelbar vor dem Wiener Krach. Im selbigen Quartal 1872 hatten die Gründungen den Höhepunkt noch nicht ganz erreicht.

	1872: Rℓ	1873: Rℓ	1874: Rℓ
Zölle	9,594,272	12,174,349	8,386,154
Rübensteuer	3,503,727	5,774,005	7,004,671
Salzsteuer	2,497,156	2,506,183	2,661,273
Branntweinsteuer	3,294,551	3,592,931	3,754,655
Brausteuer	1,307,533	1,463,318	1,598,963
Wechselstempel	537,024	665,865	615,627
Post	7,483,270	4,261,797	7,778,450
Telegraphie	793,510	902,256	841,134
Reichseisenbahnen	?	1,935,141	1,910,381

Der bedeutendste Rückgang von 1874 gegen 1873 — um 30 Procent — zeigt sich bei den Zöllen. Hier hat sich die Krisis am stärksten geäußert. Verstärkt worden sind ihre Wirkungen noch durch die Abnahme der Kaffeeeinfuhr in Folge der durch Mißrathen der Ernte bedingten Preissteigerung. Bei den 25 bedeutendsten Hauptämtern des Zollvereins traten im ersten Quartal 1874 69,000 Ctr. Kaffee weniger in freien Verkehr, als im vorhergehenden Quartal und 85,000 Ctr. weniger als im 1. Quartal 1873. Auch ist nicht zu verkennen, daß im Vorjahr die Besorgniß von einer Erhöhung des Tabakszolles eine starke Einfuhr und damit höhere Einnahmen aus diesem Artikel veranlaßt. Im ersten Quartal 1873 traten 245,360 Ctr. Rohtabak in keinen Verkehr, in diesem nur 74,126 Ctr. Wenig Einfluß auf den Einnahmeausfall scheint die Aufhebung des Roheisenzolles, bezw. die Ermäßigung des Zolles an verarbeitetem Eisen gehabt zu haben, da die Einfuhr davon in Folge der veränderten Conjuncturen nachgelassen hat. Der Rückgang der Wechselstempelsteuer gegen 1873 um etwa 7 Procent ist geringer, als sich bei dem veränderten Geschäftsverkehr erwarten ließ. Interessant ist die Wahrnehmung, daß der Rückgang nur die Hauptplätze Berlin, Frankfurt, Bremen, Hamburg, sodann Danzig, Kiel, Posen, Schlesien, Hannover trifft, während die übrigen Oberpostdirectionsbezirke sogar ein Plus zeigen.

Gleichfalls unter der Abnahme der Speculationsgeschäfte leiden die Einnahmen der Telegraphie trotz der seit vorigem Sommer eingetretenen bedeutenden Vermehrung der Linien und Leitungen. Auch ist wohl die Zunahme internationaler Concurrenzlinien an der Einbuße Schuld. Im Etat hatte man statt auf eine Verminderung um 7 Procent vielmehr auf eine Erhöhung um 10 Procent gerechnet. — Die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen folgen trotz ihres gerühmten Tarifsystems dem allgemeinen Eisenbahnschicksal. Die Mindereinnahme ist zwar an und für sich gering, doch bleibt zu erwägen, daß die Linien seit 1873 um ein Zwanzigstel erweitert worden sind und diese Eisenbahnen schon 1873 kaum die Betriebskosten decken.

Mehreinnahmen gegen das Vorjahr (um 21 Procent) ergiebt die Rübensteuer, eine Folge der guten Ernte, welche vom 1. September bis 1. April 70 Millionen Rüben statt 63 Millionen im Vorjahr zur Verarbeitung lieferte. — Branntwein-, Bier- und Salzsteuer beweisen durch die stetige Steigerung die Vermehrung des Consums in großen Volksschichten — eine Folge der gestiegenen Arbeitslöhne. Doch wirken hier nachhelfend bei der Brausteuer die vom 1. Januar 1873 begonnene Besteuerung der Surrogate und bei der Branntweinsteuer die Erweiterung ihres Gebiets auf Elsaß-Lothringen seit 1. Juli 1373. Die Einnahmen der Post sind trotz der seit Januar in Wirksamkeit getretenen Ermäßigungen des Portos für Packete und Werthsendungen gewachsen; freilich sollen mit dem vergrößerten Packetverkehr auch die Ausgaben erheblich gestiegen sein.

In Summa ergiebt sich für das Reich gegen 1873 eine Mindereinnahme von 1,640,000 Thlr. Voraussichtlich wird dieselbe durch die Ergebnisse von April und Mai noch mehr sich steigern. Auch wird der Ertrag der Rübensteuer durch Ausfuhrbonifikationen noch erheblich abnehmen. Erst von Juni ab darf man in der relativen Abnahme der Reichseinnahmen einen Stillstand erwarten, da von da ab auch im vorigen Jahre mit Eintritt der Krisis sich die Einnahmen geringer stellten. Ob das Jahr 1874 schließlich noch dem Jahr 1873 gleichkommen wird, hängt von der Frage der allmäligen Wiederbelebung des Verkehrs und dem Ausfall der Ernten ab. Sollte aber auch das Defizit sich noch ausgleichen, so wird doch das Jahr 1874 dem Jahr 1876 bei Weitem nicht einen solchen Ueberschuß abliefern können, wie ihn 1873 für 1875 und 1872 für 1874 abgeliefert haben (13 Millionen), schon darum ist dies nicht möglich, weil inzwischen das Etatssoll (um 11 Mill. pro 1874 gegen 1873) höher angesetzt ist.

Danzig, den 21. Mai.

Der Landtag wird heute seine angestrengten Arbeiten abschließen. Man wird ihm das Zeugniß ausstellen müssen, daß er die ihm zugemessene Zeit zu des Landes Besten gut ausgenutzt hat. Auf wichtigen Gebieten der Gesetzgebung sind lange vorbereitete Arbeiten einem befriedigenden Ende entgegengeführt worden. Vom 12. November bis zu der vor Weihnachten erfolgten Vertagung bildete außer der eingehenden Etatsberathung das glücklich zu Stande gebrachte Civilehegesetz den wichtigsten Gegenstand der Berathung. Darauf mußte der Landtag dem Reichstage Raum geben, und die wenigen Wochen, welche ihm noch zur Erfüllung seiner Aufgabe übrig blieben, waren verhältnißmäßig reich an Ergebnissen. Die evangelische Kirche hat die gesetzliche Bestätigung ihrer neuen Verfassung erhalten, welche zur Entfaltung des kirchlichen Lebens wenigstens den erforderlichen äußeren Rahmen darbietet. In dem unser inneres politisches Leben beherrschenden Kampfe zwischen der preußischen Staats- und römischen Kirchengewalt ist durch das erfreuliche Zusammenwirken der Majoritäten beider Häuser des Landtags der Regierung ein schwer wiegendes Vertrauensvotum zu Theil geworden. Es wurde ferner ein gesetzlicher Boden geschaffen, von welchem diejenigen katholischen Kirchengemeinden, welche in der Mehrheit ihrer Mitglieder geneigt sind, für die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse unabhängig von der bischöflichen Autorität Sorge zu tragen, Besitz zu ergreifen nicht zögern sollten. Mehr als einen solchen Rechtsboden kann die Gesetzgebung nicht schaffen; die Bestellung desselben mit neuer Saat muß den Betheiligten überlassen bleiben. Gehen wir von dem kirchlichen Gebiete auf das practische, wirthschaftliche Gebiet über, so finden wir, daß weiten Landestheilen durch die Bewilligung von neuen Eisenbahnlinien neue Grundlagen wirthschaftlichen Gedeihens gegeben sind, wenn auch leider gerechte Wünsche größerer Gebiete, besonders in unserer schon so vielfach zurückgesetzten Provinz, noch immer vergebens ihrer Erfüllung harren. Das Expropriationsgesetz und die Gewerbesteuernovelle werden in der Gestalt, in welcher sie zur Annahme gelangten, noch vielen berechtigten Ansprüchen aus den zunächst betheiligten Berufskreisen nicht entsprechen; aber es muß doch anerkannt werden, daß sie einen uicht unwesentlichen Fortschritt gegen die bisherigen Verhältnisse enthalten.

So schließen sich die Arbeiten des preußischen Landtages würdig denen des deutschen Reichstages an. Unsere Parlamente sind glücklicherweise davon zurückgekommen, den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit in schönstylirte Reden zu legen, auch wenn diese unfruchtbare Monologe bleiben; sie legen den Hauptwerth seit 1866 mehr und mehr in das wirksame Schaffen, in das mühsame, für den außenstehenden Zuschauer zuweilen vielleicht langweilige, aber fruchtbare Arbeiten. So kommen wir vorwärts, den Einen vielleicht noch zu langsam, den Andern etwas zu schnell, aber — wir kommen vorwärts.

Noch immer treibt sich in den Zeitungen unbeanstandet die Nachricht umher, Freiherr v. Werther solle wieder in den diplomatischen Dienst übertreten; man will sogar den Ort wissen, wo er verwendet werden soll: Konstantinopel. Jetzt widersprechen aber auch die aus dem auswärtigen Amte inspirirten Federn der Nachricht, und sie führen denselben Grund an, den wir schon beim ersten Auftauchen der von München aus verbreiteten Notiz als den allein entscheidenden angaben. Sie führen u. A. aus, über die Gründe seiner Abberufung habe sich Fürst Bismarck in der Sitzung des Reichstages vom 20. Juli 1870 bereits wenigstens indirect ausgesprochen, indem er bei Vorlegung der Depesche des Botschafters vom 12. Juli, welche den Vorschlag des Herzogs von Gramont bezüglich eines Entschuldigungsbriefes des Königs von Preußen an Napoleon III. enthielt, hinzufügte, er habe dem Botschafter keine weitere amtliche Antwort ertheilt, als diejenige, er (Fürst Bismarck) wäre überzeugt, daß der Botschafter die mündlichen Eröffnungen des französischeo Ministers mißverstanden habe; Eröffnungen dieser Art schienen ihm absolut unmöglich.

Die Polen sehen mehr und mehr, daß ihre Hoffnungen auf Erringung der Selbstständigkeit so lange gänzlich illusorich sind, als die Freundschaft zwischen den drei Kaiserreichen Deutschland, Oesterreich und Rußland währt. Ein Theil der Polen des ehemaligen Königreiches sucht sich nun den Russen anzunähern und erkennt es als die beste Art, sich bei diesen einzuschmeicheln, daß er auf die Deutschen loszieht. Wie uns von Gespenstersehern in den jüngsten Jahrzehnten graulich gemacht wurde, wir würden von der slavischen Sündfluth, mit der uns der russische Koloß zu überschütten gedenke, vernichtet werden, so prophezeit der in Warschau erscheinende „Przeglad Tygodniowy" den Russen, daß die slavischen Länder mehr und mehr von den Deutschen erdrückt werden würden, wenn sie sich derselben nicht zu erwehren wüßten. Zum Beweise wird angeführt, daß die Deutschen bereits das Slaventhum zwischen der Elbe und der Warthe und theilweise bis zur Weichsel ausgerottet hätten. Das Warschauer Blatt fährt fort:

„Den Bedrückungen der Slaven durch die colonisirenden Deutschen zogen sich länger als zwei Jahrhunderte hin und traten mit allen Schrecken der Barbarei so wie mit den wildesten Ausschweifungen des Feudalismus auf. Jetzt freilich ist dieser Prozeß in eine andere Phase getreten und hat einen friedlichen Cultur-Character angenommen, nichts desto

---

* Aus der libyschen Wüste.

Eines der Mitglieder der Rohlfs'schen Expedition, Dr. Karl Zittel, hat über den ersten Theil derselben, den sechs und dreißigtägigen Marsch durch die libysche Wüste bereits früher einen interessanten, von der Oase des Jupiter Ammon, aus Siuah datirten Bericht gegeben. (Vergl. No. 8460 d. Z.). Jetzt erzählt er den Abschluß der Entdeckungsreise in einem aus Esneh am 1. April abgesandten Briefe:

Die Bewohner von Siuah stehen in üblem Ruf. Frühere Reisende, wie Ehrenberg, Hamilton und St. John, hatten schwere Unbilden von ihnen zu erdulden, ja, Hamilton wurde noch 1852 wochenlang gefangen gehalten und mußte durch ägyptische Truppen befreit werden. Seit jener Zeit ist die Oase dem Khedive tributpflichtig und bildet ein besonderes Mudirat; ein Theil der Bevölkerung zeigt sich übrigens heute noch ziemlich widerspenstig und liegt mit der loyalen Partei in stetem Kriege. Wir wurden sowohl vom Mudir, einem energischen Candioten, der mit fünf Soldaten die Oase im Zaume hält, sowie von den eingeborenen Scheichs auf's gastlichste aufgenommen. Im Regierungsgebäude erhielten wir Zimmer angewiesen und konnten aus unseren Fenstern das rege Leben eines Handelsplatzes in der Wüste beobachten. Auf dem großen Hofe lagerten mehrere Hundert Kameele, fast täglich kamen und gingen Karawanen nach allen Richtungen, um die ungewöhnlich reiche Dattelernte des vergangenen Jahres fortzuschaffen. Unmittelbar neben dem Karawanenhofe befinden sich die umfangreichen nur von einer niedrigen Mauer umgebenen Magazine, wo die Datteln reihenweise in Haufen aufgeschichtet liegen. Diese Früchte bilden das wichtigste, man darf wohl sagen, das einzige namhafte Handelsproduct der Ammons-Oase, sie liefern zugleich Menschen und Thieren das Hauptnahrungsmittel. Alles verzehrt hier Datteln — Kameele, Pferde, Esel, Schafe, Ziegen, sogar die zierlichen Windspiele, welche hier zur Gazellenjagd verwendet werden. Zur Ausfuhr kommen außerdem noch 9- bis 10,000 Kameelladungen. Die Uled-Ali-Araber vermitteln mit ihren schönen wollhaarigen Kameelen den Export und führen Gerste, Weizen und Industrieproducte als Tauschartikel ein.

Von den Bewohnern der übrigen Oasen unterschieden sich die Siuahner ziemlich wesentlich. Sie sind berberischer Abstammung und sprechen einen den Fellachen schwer verständlichen makrebinischen Dialect; im Gegensatz zu den friedliebenden, toleranten Aegyptern sind sie kriegerisch, fanatisch und waren früher als schlimme Raubgesellen berüchtigt. Man sieht viele wohlgebaute, stattliche Gestalten unter den Männern, allein ihre meist bartlosen Gesichter erhalten durch kleine, tiefliegende Augen einen abstoßenden Ausdruck. Die Frauen erscheinen, wenigstens unserm europäischen Geschmack, fast ohne Ausnahme häßlich, dagegen sahen wir unter den nackt herum laufenden braunen Kindern einige niedliche Geschöpfe.

Die beiden Hauptorte der Oase, Siuah und Aghermi, liegen überaus malerisch mitten im Palmengrün. In Siuah, welchem eine 30 Meter hohe Stadtmauer ein festungsähnliches Aussehen verleiht, sind die Lehmhütten an einen isolirten, kegelförmigen Berg angeklebt, in Aghermi stehen die Häuser auf der Plattform eines mächtigen Grobkalkfelsens. Im erstgenannten Orte windet sich ein 5—6 Fuß breiter, finsterer, oben gedeckter Gang bis zur Spitze des Berges, und auf diesen münden die Thüren der theilweise in Felsen gehauenen Wohnungen. Das Leben dieser armseligen Troglodyten unter Schmutz, Lumpen und Ungeziefer erregt fast eben so viel Ekel als Mitleid. Hier bildet die Sorge, wie er seinen Hunger stille, die Hauptaufgabe des Menschen; ein behagliches Heim, das in Deutschland auch der Aermste zu erringen sucht, kennt und wünscht der Siuhaner kaum. Auch den wenigen wohlhabenden Scheichs muß das Leben in peinvoller Langweile vergehen. Für sie wäre Arbeit eine Schande; geistige Beschäftigung, Bücher, politisches Interesse kennen sie aber nicht, und so sitzen oder stehen sie den ganzen Tag müßig; ihr Nichtsthun lediglich durch Essen, Beten und Schlafen unterbrechend.

Vom einstigen Glanze der Ammons-Oase haben sich nur dürftige Spuren erhalten. Auf der Stätte, wo einst das weltberühmte Orakel den großen Alexander als Göttersohn begrüßte, stehen heute nur noch die hieroglyphenbedeckten Wände eines Stückes der Tempelcella und in die Mauern der ehemaligen Akropolis haben die Bewohner von Aghermi ihre elenden Lehmhäuser hineingebaut. — Von Siuah führen mehrere stark begangene Karawanenstraßen nach Aegypten. Wir schlugen den Weg nach der Oase Bacharieh ein, welche, am Südrande der eigentlichen libyschen Wüste hinführend, verschiedene Einsenkungen mit Salzsümpfen und eine kleine verlassene Oase mit altägyptischen Felsengräbern berührt. Am Salzsee von Sitra trennte sich Jordan von uns, um die Straße bis Bacharieh zu verfolgen, während Rohlfs und ich abermals in gerader Linie die pfadlose Wüste durchkreuzten und nach sechstägigem Marsche über ein trostloses Felsenplateau in Farafreh ankamen. Von da ging es in Eilmärschen nach Dachel, wo wir unsere beiden Gefährten Ascherson und Remelé aus schweren Sorgen befreiten. Wir galten in Dachel für verunglückt; die Araber, welche zum Nachschieben von Vorräthen abgeschickt worden waren, waren mit übertriebenen Schilderungen von den Schrecknissen der libyschen Wüste zurückgekehrt und hatten auf das genaueste zu berichten gewußt, daß wir zu Grunde gegangen seien. Am 16. März waren sämmtliche Mitglieder der Expedition wieder in Dachel vereinigt und am 18. konnte der Rückweg nach dem oberen Nil über die Oase Charget eingeschlagen werden.

Abgesehen von einigen geologischen und astronomischen Beobachtungen, welche noch im Nilthale angestellt werden sollen, sind die Arbeiten der Expedition nunmehr zum Abschluß gediehen. Ergebnisse von praktischer Wichtigkeit hat sie kaum zu verzeichnen; es wurden weder unbekannte Völkerstämme, noch neue culturfähige Länderstriche oder Oasen, noch Seen und Flüsse entdeckt; es ist im Gegentheil die Existenz von Sersurah, einer Oase, die noch Niemand gesehen hat, die aber westlich von Dachel liegen soll, durch unsere Reise sehr in Frage gestellt worden; auch etwaige Hoffnungen auf Kohlenlager oder verwerthbare Erzlagerstätten müssen jetzt nach einer genaueren Kenntniß der geologischen Verhältnisse aufgegeben werden. Die libysche Wüste ist jedenfalls der ödeste und trostloseste Theil der ganzen Sahara: für Aegypten besitzt sie höchstens als Bollwerk gegen Angriffe von Westen her einen gewissen strategischen Werth. Eine Bewässerung und Besiedelung der eigentlichen Wüstenstriche wird niemals möglich sein und auch den Oasen fehlen wegen ihrer Abgeschiedenheit die Bedingungen zu einer blühenden Entwicklung. Hätte die libysche Expedition praktische Zwecke zu verfolgen gehabt, so müßte sie als gescheitert betrachtet werden, allein an derartige Absichten hatte weder der Khedive bei Bewilligung der reichen Geldmittel noch der Führer der Expedition bei Vorlage seines Planes gedacht. Um so erfreulicher erweist sich der Rückblick auf die wissenschaftlichen Ergebnisse.

Die Expedition hat nahezu 250 Meilen zumeist auf ganz neuen Wegen zurückgelegt und über die bereisten Strecken eine Karte hergestellt, auf welcher alle wichtigeren Punkte astronomisch bestimmt sind. Der Topographie und namentlich den Höhenverhältnissen wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet, Beobachtungen über Temperatur, Barometerstand, Luftfeuchtigkeit, Ozongehalt in großer Regelmäßigkeit angestellt. Unerwartet reich gestaltete sich die geologische und paläontologische Ausbeute: statt einer einförmigen Decke von Numulitenkalk und Sand, welche man nach den vorhandenen Angaben zu vermuthen hatte, fanden sich Kreide-, Eocän- und Miocän-Formation in mannigfaltiger Gliederung mit einem Ueberfluß an prächtig erhaltenen Versteinerungen. Die Flora der Wüste und insbesondere der Oasen wurde von Professor Ascherson erforscht und auch zahlreiche zoologische Gegenstände, namentlich Insecten, befinden sich unter den reichhaltigen Sammlungen, welche alle bereits glücklich am Nil angelangt sind. Nicht geringes Interesse verdienen jedenfalls auch die schönen Photographien von Wüstenlandschaften, von antiken und modernen Bauwerken in den Oasen und von menschlichen Typen, welche Herr Remelé in großer Zahl hergestellt hat. Die Expedition war hinsichtlich der Gesundheitsverhältnisse von seltenem Glücke begünstigt; kein einziges Mitglied wurde durch Unwohlsein auch nur einen einzigen Tag in seiner Thätigkeit unterbrochen, und diesem Umstande ist es vorzugsweise zuzuschreiben, daß jetzt die libysche Wüste den am genauesten durchforschten Theilen Afrika's zur Seite gestellt werden darf.

weniger erreichen die Deutschen auf diesem Wege dieselben Resultate, wie durch den im Mittelalter beliebt gewesenen: in ganzen Schaaren siedeln sie sich in Polen an und indem sie den schwächlichen öconomischen Entwickelungszustand für ihre Vortheile ausnützen, wissen sie den Handel, das Gewerbe, ja auch die Landwirthschaft in ihre Hände zu bekommen. Die Umgegend von Olkusch mit ihren Reichthümern an Erzen und Steinkohlen ist von deutschen Colonisten überfüllt, sie setzen sich hier dauernd fest und kaufen ungeheure Landflächen an. Die polnischen Aristokraten, anstatt die wirthschaftlichen Interessen des Landes zu wahren, geben an die Deutschen ihre angestammten Besitzungen hin und verwirthschaften in Sorglosigkeit ihren letzten Groschen im Auslande."

Darin sieht das polnische Blatt „eine Gefahr nicht nur für die polnische Nationalität, sondern ebenso auch für die ganze slavische Welt." Die russische Presse freut sich solcher von den bisher so störrischen Stammesverwandten zu ihnen herüberklingenden Töne, und der „Golos" fügt der Reproduction des angeführten Artikels hinzu:

„Mit aller Aufrichtigkeit wünschen wir, daß das sociale und wirthschaftliche Leben im russischen, österreichischen und preußischen Polen solche zeitgemäße Entwickelungsformen annehme, welche es befähigten, die Gefahren, welche durch die übermäßige Ausdehnung der deutschen Colonisation für die eigene Nationalität entstanden, glücklich zu beseitigen. Um jedoch dahin zu kommen, wäre endlich für die Polen ein rückhaltloses Hingeben an Rußland und ein Mitarbeiten an den inneren Verhältnissen des Weichsellandes nothwendig."

Den letzteren Wunsch theilen wir aufrichtig; es wäre aber gut, wenn die Russen es nicht vergäßen, daß die Bewohner Rußland's deutscher Zunge bisher die treuesten, thätigsten und nützlichsten Insassen des mächtigen Reiches gewesen sind, ja daß ohne sie Rußland nicht die Stufe hätte erreichen können, die es heute einnimmt. Dann sollten sie nicht außer Acht lassen, daß der Hauptzweck solcher und ähnlicher Artikel polnischer Blätter nur ist, bei den Russen neues Mißtrauen gegen Preußen zu säen, und die Folgen des erweckten Nationalhasses dürften vielleicht auch für Rußland nich erfreulich sein.

Wer will Minister werden? Das ist noch immer die Frage in Frankreich; die Neigung, in das Cabinet Goulard einzutreten, ist aber gering. Mac Mahon läßt einen der Politiker nach dem andern zu sich bescheiden, aber da Politik seine starke Seite nicht ist, so ist er immer der Meinung dessen, den er zuletzt gehört. Schließlich ist ihm die ganze Politik überdrüssig geworden, er will nun ein reines Geschäftsministerium haben, das ohne Programm lediglich die laufenden Geschäfte besorgt und die constitutionellen Gesetze der Kammer überläßt. Ein Cabinet mit politischem Programme ist bei der Parteistellung in der National-Versammlung für den Augenblick auch unmöglich. Kommt wirklich ein Geschäftsministerium zu Stande, so ist dies natürlich auch nur ein Provisorium, das so lange währt, bis von irgend einer Seite ein entscheidender Schlag geschieht.

Deutschland.

△ Berlin, 20. Mai. Der Landtag wird morgen Abend 7 Uhr durch den Minister Camphausen geschlossen werden. — Die Angelegenheit wegen der gesetzlichen Regulirung der Gewerkskassen wird Seitens des Reiches vorbereitet und möglicher Weise den Reichstag schon in nächster Session beschäftigen. Einstweilen finden Erhebungen über den Stand der Angelegenheit statt, welche mit besonderem Eifer im preußischen Handelsministerium betrieben werden. — Die aus den Kreisen von Abgeordneten solcher Provinzen, in denen die Kreisordnung noch nicht Geltung hat, hervorgegangenen Anregungen werden nach allen Richtungen hin Erfolg haben. Auch wegen Einführung der Kreisordnung in Rheinland und Westphalen sind Verhandlungen zwischen dem Minister des Innern und den Behörden der genannten Landestheile in Aussicht gestellt und zwar wird dabei der Entwurf Berücksichtigung erfahren, welcher in einer Gruppe rheinisch-westphälischer Abgeordneter während der jetzt ablaufenden Session entstanden war. Uebrigens verlautet mit Bestimmtheit, daß auch die Provinzialordnung, welche in dieser Session unerledigt geblieben, einer Umarbeitung unterzogen werden soll. — Die Angelegenheit der Aufstellung des Stein-Denkmals in Berlin ist allem Anschein nach wieder in weite Ferne gerückt worden. Der Absicht, das Denkmal auf dem Döhnhofsplatz aufzustellen, sind im letzten Augenblicke Hindernisse entgegengetreten; man hat dann wieder den Vorschlag gemacht, das Bildniß Stein's zwischen dem Palais des Kronprinzen und dem Opernhause aufzustellen; die Ausführbarkeit dieses Planes unterliegt gegenwärtig der Berathung.

NLC. In jüngster Zeit ist bekannt geworden, daß das Radziwill'sche Palais zu verkaufen sei. Bei dem großen Mangel an öffentlichen Bauten wurde sofort in weiten Kreisen die Möglichkeit einer fiskalischen Erwerbung des Gebäudes ventilirt. Wie wir hören, wird die Angelegenheit in den nächsten Tagen noch das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Es liegt nämlich demselben eine Petition des Rectors der hiesigen Universität vor, welche zu dem Gegenstande in Beziehung steht. Die Universität rechnet darauf, daß im Falle eines staatlichen Ankaufs des Palais das Finanzministerium in dasselbe verlegt und das gegenwärtige Gebäude des letzteren der Universität eingeräumt werden würde. Angesichts der notorischen Beschränktheit der Räumlichkeiten unserer Hochschule wird erwartet werden können, daß das Abgeordnetenhaus dieser Petition die vollste Berücksichtigung zu Theil werden lassen und die Regierung ausdrücklich zur Wahrnehmung jener Kaufgelegenheit auffordern wird.

— Die „Prov.-Corr." schreibt: Unser Kaiser hat den Aufenthalt in Wiesbaden mit bestem Erfolge fortgesetzt und gedenkt sich nach einem Besuche im Rheingau am Sonntag (24.) Nachmittags nach Ems zu begeben, um dort von Neuem mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen und am Dienstag (26.) nach Babelsberg zurückzukehren, wo wenige Tage darauf auch die Kaiserin Augusta eintreffen wird, um etwa 14 Tage dort gemeinschaftlich mit dem Kaiser zu residiren. — Fürst Bismarck wird in Varzin mehrere Wochen bleiben.

— Der socialdemokratische Reichstagsabg. Most ist von der 7. Criminaldeputation wegen einer Rede, welche derselbe am 23. März in einer öffentlichen Versammlung gehalten und in welcher der Gerichtshof eine Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung gegen einander fand, zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

— Geh. Oberfinanzrath Burghardt hat das Präsidium des Reichseisenbahnamtes abgelehnt.

— Vor dem hiesigen Schwurgericht standen gestern die Socialdemokraten Tischlergeselle Schmitz aus Biesenthal und Cigarrenmacher Ecks aus Verden, angeklagt des schweren Landfriedensbruchs. Die Angeklagten waren die Haupträdelsführer einer jener bei den Socialdemokraten jetzt so beliebten gewaltsamen Versammlungs-Sprengungen gewesen. Im vorliegenden Falle handelte es sich um die Sprengung einer Versammlung des aus den Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereint hervorgegangenen social-politischen Vereins am 28. December v. J. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, bewilligten jedoch mildernde Umstände. Staatsanwalt Tessendorf beantragte gegen Schmitz drittehalb, gegen Ecks anderthalb Jahre Gefängniß. Das Urtheil lautete gegen Schmitz auf ein Jahr, gegen Ecks auf sechs Monate Gefängniß.

— In Sachen der Pommer'schen Central-Eisenbahn-Gesellschaft stand heute Vormittag vor dem Commissar des Concurses Termin zum öffentlichen Verkauf der Bahn an. Der Commissar ließ zuerst die Verkaufsbedingungen verlesen, die auf Veranlassung des K. Handelsministeriums dahin modificirt worden sind, daß es nicht mehr Sache des Käufers bleibt, sich die Concession zu schaffen, ohne daß das Stadtgericht (Concursmasse) eine Gewähr zu übernehmen hat, daß seine Anzahlung im Falle der Nichtbewilligung also verloren wäre, sondern daß der Zuschlag erst erfolgen darf, wenn die Concessions-Ertheilung Seitens des Handelsministeriums in den Händen des Käufers sich befindet. Hr. Rechtsanwalt Arendt legte auf Höhe von ca. 400,000 ℛ Anspruch auf Pfandrecht an Schienen und Schwellen für die Herren Bauunternehmer Nietscher und Klienitz ein, ihnen folgten andere kleinere Gläubiger in derselben Weise, doch erklärte der Commissar, daß diese Ansprüche in diesem Termine durchaus kein Gehör finden können, da sie nicht hingehörig sind. Ein Gebot auf die Bahn wurde nicht abgegeben. Einerseits mochten die erschienenen Vertreter des neuen Consortiums zur Uebernahme der Bahn nicht bieten, ohne auch die Concession bereits in Händen zu haben, andererseits aber fehlten noch Modificationen der Verkaufsbedingungen, die von einigen Seiten erwartet werden. Demnach behielt sich der Verwalter seine weiteren Anträge vor.

⊻ Posen, 20. Mai. Die Vorgänge in Pelplin bei Gelegenheit der Wallfahrten zum dortigen Bischof werden von der polnischen Presse vielfach erörtert, und empfiehlt die „Gaz. Torunska", von den Wallfahrten Abstand zu nehmen, vielmehr nur kleinere Deputationen hinzusenden, damit alle Collisionen mit den Behörden vermieden werden. Diesem Rathe tritt auch der hiesige „Dziennik" bei, der sich gleichzeitig gegen das Abhalten katholischer Volksversammlungen ausspricht, da es hiebei leicht zu Unruhen kommen könne, indem Zündstoff genug vorhanden sei. Der eigentliche Grund, weswegen sich der nationale „Dziennik" gegen jene Wallfahrten ausspricht, liegt tiefer; dieselben haben ihm einen zu specifisch katholischen Charakter, und tragen nicht im Mindesten zur Förderung der polnisch-nationalen Sache bei.

Posen, 20. Mai. In unserer Stadt befindet sich eine große Krankenanstalt der „Barmherzigen Schwestern St. Vincent de Paula", welche sich auch in deutschen Kreisen eines gewissen Renommées erfreut. Daß jedoch in dieser Anstalt nicht Alles so ist, wie es sein sollte und daß vornehmlich den katholischen Kranken von den Barmherzigen Schwestern in einer ganz eigenthümlichen Weise zugesetzt wird, geht deutlich genug aus einer Correspondenz von hier hervor, welche in einer der galizischen Zeitungen enthalten ist. Danach muß der Kranke, sobald er in die Anstalt aufgenommen wird, mag er wollen oder nicht, zunächst beichten, selbst wenn er sein besonderes Zimmer hat und dafür zahlt. Tages darauf muß er alsdann der Messe in der Anstalt beiwohnen, und wenn seine Kräfte nicht ausreichen, selbst sich zur Messe zu begeben, so wird er hingetragen. Wehe dem, der sich weigert, diesen Anordnungen sich zu fügen; die „barmherzigen" Schwestern strafen ihn durch Hunger oder besuchen ihn längere Zeit nicht, mag er auch noch so schwer leiden. Und solch' eine Anstalt, in der die Kranken in einer so widersinnigen Weise behandelt werden, erhält vom Staate die zu ihrer Unterhaltung erforderlichen Mittel. (Brb. Ztg.)

Fulda. Zwölf 13jährige Mädchen, welche in weißen Kleidern den „gesperrten" Domcaplan Weber bei seiner Rückkehr aus dem Gefängnisse am Schulthor empfingen und nach seiner Wohnug geleiteten, sind wegen Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz in den Anklagezustand (!) versetzt worden. (Hoffentlich ist die Nachricht unrichtig.)

Schweiz

Die Regierung des Cantons Bern hat an die Präfecten der katholischen Amtsbezirke im Jura ein Rundschreiben erlassen, laut welchem, nachdem das neue Berner Cultusgesetz in Kraft getreten, jetzt dort zu einer Neuorganisation der Pfarrgemeinden geschritten werden soll. Zunächst handelt es sich um eine genaue Aufstellung der Stimmfähigkeitsregister, welche bis 1. Juli vollendet sein sollen, worauf sie dann noch acht Tage zum Zwecke der Erhebung von Einsprüchen öffentlich aufliegen werden. Bekanntlich werden die Gemeinden nach dem neuen Cultusgesetz in Zukunft ihre Pfarrer selbst wählen. — Aus Genf vernimmt man, daß nun auch der gegen die Nachlassenschaft des Herzogs Karl von Braunschweig noch bestehende Conflict betreffend die Forderung des Verstorbenen an die nordamerikanische Eisenbahngesellschaft Northern Croß glücklich beigelegt ist. Durch Vermittlung des Hauses Iselin und Co. in Newyork hat die Stadt Genf als Ausgleich so eben die Summe von 1,150,000 Fr. ausgezahlt erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. Mai. Die ungarische Delegation hat das Ordinarium des Heeresbudgets nach den vom Ausschuß gestellten Anträgen bewilligt. Ein Gesammtabstrich von 2½ Mill. Fl., den Szeli bei mehreren einzelnen Titeln beantragt hatte, wurde abgelehnt, nachdem der Vertreter des Kriegsministers hervorgehoben hatte, daß durch diesen Abstrich die Interessen des Heeres in mannigfacher Beziehung geschädigt werden würden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Der Zudrang zu der gestrigen Sitzung der National-Versammlung war sehr stark. Der Herzog von Broglie und sein Sohn, der Fürst von Broglie, hatten sich ebenfalls eingefunden. Sie wurden schon am Bahnhof von Target empfangen, der aus dem Haag herbeigeeilt war. Target ist bekanntlich jener Deputirte, der am 24. Mai v. J. mit seiner Rotte von 15 Mann Thiers schmählich verrieth und Broglie zum Siege verhalf, weil er bei dem Ministerwechsel am 15. Mai auf ein Portefeuille gerechnet hatte und übergangen worden war. Für seinen Verrath war er von Broglie mit der Gesandtschaft im Haag belohnt worden. Target geleitete den Herzog Broglie nach der Kammer, wo sich außer ihm nur noch einer der Ex-Minister, nämlich Deseilligny, eingefunden hatte. Target bestieg bei Gelegenheit des Vortrages des Protocolls der letzten Sitzung die Tribüne, um anzukündigen, daß er, wenn er nicht im Haag gewesen wäre, für Broglie gestimmt haben würde. Sobald er die ersten Worte gesprochen, erhob sich über die ganze Linke nach der Melodie: „Des Lampions! Des Lampions!" der Ruf „à la Haye" (nach dem Haag) „à la Haye!" so daß nur Wenige hören konnten, was er eigentlich sagen wollte. Target kam über die Demonstration so außer sich, daß er die geballte Faust nach der Linken hin ausstreckte, was natürlich aber die Rufe: „à la Haye!" und das allgemeine Gelächter noch vermehrte. Der weitere Verlauf der Sitzung war ohne Interesse.

— Das Duell zwischen dem Fürsten Metternich und dem Herzog von Montebello soll heute stattfinden. Der Herzog war früher Bonapartist, neigt aber jetzt zu den Royalisten hin. Anlaß zu dem Duell gab die noch immer für ihre Freundin, die Exkaiserin Eugenie, wirkende Fürstin Metternich, die, als der Herzog sie am Sonnabend in einer Gesellschaft bei der Gräfin Pourtalès grüßte, ihn mit den Worten anfuhr: „Je ne salue pas ceux qui mangent à tous les râteliers." (Ich grüße nicht Diejenigen, welche von allen Raufen fressen.) Der Herzog forderte in Folge dessen den Fürsten Metternich, der auch annahm. Hier wird es übel vermerkt, daß die Ex-Mitglieder des österreichischen diplomatischen Corps sich solche Dinge herausnehmen. — In Lorient wurden gestern sieben republikanische Gemeinderäthe gewählt. Sie erhielten 3330 Stimmen. Die Monarchisten hatten keine Candidaten aufgestellt.

— 19. Mai. Dem Vernehmen nach soll der Deputirte de Belcastel dem Präsidenten Mac Mahon gegenüber sich dahin geäußert haben, daß er, sobald das neue Ministerium constituirt sein werde, sofort den Antrag auf Wiederherstellung der Monarchie bei der Nationalversammlung einbringen werde. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 19. Mai. Dem „Tiempo" zufolge beabsichtigt die Regierung, die diplomatischen Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhle wieder aufzunehmen. (W. T.)

Bilbao, 19. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist den Carlisten durch einen Dampfer eine Ladung mit Geschützen und Gewehren zugeführt worden. (W. T.)

— Zu den unvermeidlichen Schrecknissen eines Bürgerkrieges gehört es, daß nahe Blutsverwandte einander bewaffnet gegenüberstehen. Aber allen Glauben übersteigt eine Unthat, die in Bilbao als volle Wahrheit verbürgt wird. Ein republikanischer Soldat war einer carlistischen Abtheilung in die Hände gefallen, die von dem eigenen Vater desselben commandirt wurde. Als derselbe in dem Gefangenen seinen Sohn erkannte, gab er sofort Befehl, denselben zu erschießen. Und so geschah es.

England.

London, 18. Mai. Einflußreiche Handelsvereine haben dem Schatzkanzler ein Memorial überreicht, in welchem die Einsetzung einer königlichen Commission zur Prüfung des hiesigen und continentalen Bankwesens, sowie um Abänderung der Bankgesetzgebung gebeten wird. — Englische Katholiken beabsichtigen, im Sommer eine Wallfahrt nach Fulda zu veranstalten, um dort Gebete für die verfolgte Kirche in Preußen zu verrichten.

London, 19. Mai. Am Sonnabend wurde hier auf den Straßen und in den Zeitungsläden die erste Nummer der neuen „Laterne" verkauft. Es ist dies indessen nicht etwa die angekündigte neubelebte Rochefort'sche „Laterne", sondern ein bonapartistisches Wochenblatt. Die Imperialisten sind den Rothen zuvorgekommen und haben den berufenen Zeitungstitel mit Beschlag belegt, in der Absicht, so die Agitation ihres alten Feindes von vorn herein zu schwächen. Nominell ist der Verleger des gleichfalls bonapartistischen Londoner „Figaro" zugleich Verleger der „Laterne." Geld und Inspiration kommt indessen aus Chiselhurst. — Eines der vom Capitän Dicey construirten sogenannten Zwillingsschiffe, welche wenigstens auf dem Canal der Seekrankheit ein Ende machen sollen, naht sich auf der Werft von Blackwell der Vollendung und wird vermuthlich am 2. Juni vom Stapel laufen, wobei die Gräfin Granville in der Taufe ihm ihren Namen Castilia übertragen wird. Es läßt sich am besten als ein senkrecht in zwei Hälften geschnittenes Schiff beschreiben, dessen Zusammenhang durch eine Brücke hergestellt ist; die inneren Seitenwände sind glatt und ohne Wölbung, die Schaufelräder befinden sich in der Mitte. Die Verbreiterung der Grundlage soll dem Schwanken vorbeugen. Das Schiff ist so gebaut, daß es in der Stunde 14 Knoten zurücklegen kann.

Rußland.

Warschau, 17. Mai. Wie man der „Schl. Pr." schreibt, beabsichtigt die Regierung, alle in Warschau nicht dauernd ansässigen Juden, welche kein bestimmtes Gewerbe oder Geschäft haben, aus der Stadt zu entfernen, wie dies mit der jüdischen Bevölkerung gleicher Kategorie in Kiew und anderen größeren russischen Städten geschehen ist. Die nicht seßhafte jüdische Bevölkerung Warschau's zählt etwa 18,000 Seelen.

Asien.

— Die Zahl der Pilger, die dieses Jahr das Grab Mahomed's in Mecca besuchten, belief sich, wie man sagt, auf 160,000, und in Folge der von der ägyptischen Regierung ergriffenen Vorsichtsmaßregeln war ihr Gesundheitszustand ein ungewöhnlich guter.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 20. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Vice-Präsident Dr. Loewe von baulichen Veränderungen, welche an dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses im Laufe des Sommers vorgenommen werden sollen und den Zweck haben, eine bessere Ventilations-Einrichtung herzustellen und und die Einführung der englischen Methode der Abstimmung durch Theilung des Hauses, welche sich im Reichstage so gut bewährt hat, zu ermöglichen. Die Kosten dieser Baulichkeiten sind auf etwa 15,000 Thlr. veranschlagt. — Da sich kein Widerspruch erhebt, so constatirt der Präsident, daß das Haus im Princip mit dem Vorschlage einverstanden ist.

Das Haus genehmigt nunmehr ohne Debatte in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend die Bereitstellung von 340,000 Thalern zum Ankauf der Suermondt'schen Sammlung, das Mennonitengesetz, die Ergänzung des Gesetzes über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitungen zum höheren Justizdienst und das vom Herrenhause in nur unwesentlichen Punkten abgeänderte Expropriationsgesetz, das letztere auf Antrag der Abgg. Miquel und Windthorst (Bielefeld) en bloc.

Mehrere Petitionen aus israelitischen Gemeinden beschweren sich darüber, daß es den Juden nach dem Gesetze von 1847 zwar gestattet ist, aus dem Judenthum zu treten, daß sie aber nicht aus ihrer Religions-Gemeinde treten dürfen, wenn sie nicht die gesammte Religionsgemeinschaft sämmtlicher Juden zugleich aufgeben wollen, ein Umstand, der zu den verschiedensten Uebelständen Anlaß gebe. Die Commission beantragt, diese Petitionen der Regierung mit der Aufforderung zu überreichen, dem Landtage baldigst eine Vorlage zu machen, durch welche aus den Juden in allen Theilen der Monarchie der Austritt aus einer Religionsgemeinde aus confessionellen Bedenken ohne gleichzeitigen Austritt aus dem Judenthum ermöglicht wird. — Abg. Lasker: Seit der Ihnen heute wieder empfohlene Beschluß im vorigen Jahre, bei Gelegenheit des Gesetzes über den Austritt aus den Kirchen, gefaßt worden ist, hat ein sehr großer Theil der Synagogengemeinden in Preußen und haben auch Einzelne den Wunsch ausgesprochen, daß dem Antrage der Petenten nicht stattgegeben werden möge. In dem Votum, welches unter dem Namen des Lehrercollegiums der Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums in Berlin uns zugegangen ist, finden Sie auseinandergesetzt, daß die jüdische Religion ihrem Inhalte nach insofern von den übrigen Religionen abweiche, als bei ihr ein Bedürfniß zur Confessionsbildung nicht vorliege, weil in ihr nicht das Bekenntniß gewisser Glaubenssätze nothwendig sei, wie namentlich in den christlichen Religionen. Wenn aber das geschehen soll, was die Unterschreiber dieses Votums wollen, dann sind wir bereits in der Prüfung des materiellen Inhalts der einzelnen Religionen — gerade, was wir ablehnen. Angesichts dieser Erörterungen, daß die jüdische Religion innerlich so beschaffen sei, daß sie eine Confessionsbildung nicht nöthig habe — beiläufig gesagt, innerhalb des jüdischen Glaubens eine katholische Ansicht — erscheinen die Petenten und erklären, daß sie sich gezwungen sahen, aus confessionellen Rücksichten eine andere Gemeinschaft zu schließen. Sollen wir nun hier ein jüdisch-theologisches Collegium bilden und untersuchen, ob die Nothwendigkeit vorlag, eine besondere confessionelle Gemeinde zu bilden? Das ist eine innere Angelegenheit der Religion; die äußere Frage besteht blos darin, soll die Gesetzgebung denjenigen, welche erklären, daß sie aus confessionellen Rücksichten einer bestimmten Gemeinschaft nicht angehören können, gestatten, daß sie nun ihre Verhältnisse besonders regeln oder nicht? Und diese Frage müssen wir im Prinzip gleich beantworten für alle Religionsgemeinschaften. Die Behauptung, das ein solches Bedürfniß innerhalb der jüdischen Religion nicht vorhanden sei, geht in den alten Provinzen von denjenigen aus, welche im Besitze des gegenwärtigen Zwangszustandes sind, die entgegengesetzte Behauptung von denen, welche unter diesem Zwang zu leiden meinen. In Berlin, in Frankfurt am Main, wo eine gewisse maßvolle reformatorische Richtung dominirt, erklären die orthodoxen Juden, daß sie dies Bedürfniß fühlen. In Hannover, wo die Orthodoxen im Besitz sind, erklären diejenigen, die sich frei bewegen wollen, daß sie sich in einer Zwangslinie befinden, während die Orthodoxen ein Bedürfniß leugnen. Die Sachlage ist folgende: Innerhalb jeder einzelnen der anerkannten christlichen Confessionen braucht man nur zu erklären: dieser Gemeinschaft will ich nicht mehr angehören; er bleibt dann immer noch ein Christ entweder in einem anderen besonderen Confessionsbekenntniß oder als Alleinstehender. Ein Jude dagegen ist nach der heutigen Gesetzgebung gezwungen, aus dem Judenthum auszutreten. Das ist aber ein Gewissenszwang ohne Gleichen! Denn aus einer ganzen Religion auszutreten, weil man einer bestimmten Gemeinde nicht angehören will, ist für einen religiösen Mann eine Gewissensbedrückung, ja für sehr viele ein factisches Gebot aus einer bestimmten Gemeinde auszutreten. Seien Sie in dieser Beziehung gerecht nach Ihrem eigenen Gefühle! — Unabhängig davon ist die Frage, welche Rückwirkung würde ein solches Gesetz in Bezug auf die Fortentwickelung des jüdischen Religionswesens haben? Selbst wenn für die jüdischen Gemeinschaften eine Gefahr entstehen sollte, würden wir dieselbe auf uns nehmen müssen. Ich behaupte aber überdies, daß eine Religion keine Lebenskraft mehr hat, wenn sie nur durch äußeren Zwang ihre Gemeinschaft erhalten kann. (Hört!) Wenn nur die Hilfe des Executors, der Polizei und des Ministers des Innern im Stande wäre, diese Gemeinschaft aufrecht zu erhalten, so ist sie keine Religionsgemeinschaft mehr. Diese Gefahr wird nicht eintreten: denn mir ist von Vertretern der Gemeinden, die gegen meine Resolution zu Gunsten der Zwangsbeschränkung eingetreten sind, zugestanden worden, für ihre Gemeinden sei gar keine Gefahr vorhanden; nur in einzelnen kleinen Gemeinden sei eine Auflösung des Gemeindeverbandes möglich. Ich glaube außerdem, daß auch in kleineren Städten das Bedürfniß, zu einer fest geschlossenen Gemeinde zu gehören, wenn wahrer Glaube vorhanden ist, sich in kurzer Zeit wieder Geltung verschaffen wird. Nur Eines erkenne ich an, und das hat mit der Religion gar nichts zu thun, daß bis jetzt eine Anzahl von Personen engagirt sind auf Grund von Verträgen, die abgeschlossen sind mit Gemeinden, die Zwangszugehörigkeit hatten. Ich bin daher bereit, bei dieser Regelung zuzulassen, daß alle diejenigen, welche Gemeindemitglieder bis jetzt gewesen sind, mitverantwortlich aufkommen müssen für die bereits eingegangenen Vertragsverpflichtungen. Es ist allerdings möglich, daß einzelne Mitglieder der Gemeinde, wo sehr bedeutende Belastungen vorhanden sind, schon aus Eigennutz den Austritt erklären, obgleich sie die Verträge selbst oder durch ihre Repräsentanten geschlossen haben. In dem edlen Motive aber, welches überall unserem Gesetze zu Grunde liegt, in Beziehung auf die Freiheit der religiösen Bewegung möchte ich ausschließen, daß sie mithineinschleppt ein Motiv des Eigennutzes, und deswegen möchte ich soweit gehen, um die Sicherung der Rechte zuzugeben. Diejenigen, welche die Verträge geschlossen haben, könnten mit Recht sagen, sie hätten dieselben auf Grund eines Gesetzes, welches die Zwangszugehörigkeit ausspricht, geschlossen und dürften in ihrem Privatrecht nicht leiden, wenn das System der Gesetzgebung sich verändert hat. Ich bin also in allen diesen äußeren Dingen den wirklich vorhandenen und berechtigten Interessen Rechnung zu tragen durchaus bereit. Nur um das Eine bitte ich Sie, weder,

wenn im Namen eines Privilegiums es von Ihnen gefordert wird, noch wenn in einer anderen Form aus anderen Gründen die Bitte an Sie herantritt, schließen Sie die Gemeinschaft der Juden nicht aus von der Wohlthat, welche Sie durch die übrigen Gesetze den christlichen Confessionen eingeräumt haben. (Lebhafter Beifall.)

Reg.-Comm. Haase erklärt, daß die Regierung die hier angeregten Uebelstände kenne, auch bereits einen Gesetzentwurf zur Beseitigung derselben ausgearbeitet habe, daß jedoch inzwischen aus den Synagogen-Gemeinden sehr gewichtige Stimmen gegen die Aufhebung der Zwangsangehörigkeit laut geworden. Die Regierung werde aber den Gegenstand im Auge behalten und stimme dem Commissionsantrag bei.

Abg. Miquel spricht sich in demselben Sinne wie Lasker aus, er erörtert namentlich, wie das Verhältniß eines Austretenden aus der Gemeinde gütlich zu lösen sei. Die Befürchtung, daß das Recht des freien Austritts Alles auf den Kopf stellen würde in den bisherigen jüdischen Gemeinden, theile ich nicht. So viel ich die Sache habe beobachten können, hat im Laufe der Jahrhunderte gerade in den jüdischen Gemeinden ein so starker Geist der Gemeinschaft sich entwickelt, daß ich unmöglich glauben kann, daß Alles nur auf Zwang beruht. Ich bin vielmehr überzeugt, die Erfahrung wird zeigen, daß der freie Wille und das natürliche Interesse hier weit wirksamer ist, als der gesetzliche Zwang. — Der Antrag der Commission wird fast einstimmig, auch von den meisten Mitgliedern des Centrums, genehmigt.

Siemssen und Genossen beklagen sich in einer Petition, daß am 13. Juli 1865 plötzlich der Station Eydtkuhnen die Eigenschaft einer Verbandstation und damit der Genuß der für den directen Güterverkehr stattfindenden Frachtermäßigung entzogen worden sei. — Die Commission beantragt: Die Petition der Staatsregierung als Material zur Erwägung für den Fall der Verlängerung des betreffenden Vertrages mit der russischen Eisenbahngesellschaft zu überweisen. Frentzel beantragt: Die Petition der Staatsregierung für den Fall der Verlängerung des betreffenden Vertrages mit der russischen Eisenbahngesellschaft zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Frentzel weist auf die großen Nachtheile hin, welche für Eydtkuhnen selbst und für den ganzen Transitverkehr von Preußen nach Rußland durch das Ausscheiden dieser Verbandsstation erwächst. Namentlich werde dadurch ein großer Zeitverlust verursacht, insofern Transitgüter, die nach Rußland dirigirt sind, erst 20 Meilen zurückgesandt werden müssen, um die russische Zollrevision zu passiren und dann wieder legitimirt nach Eydtkuhnen zurückkommen. — Der Rigierungscommissar entgegnet, daß die Aufhebung der Verbandsstation Eydtkuhnen lediglich im Interesse eines directen Transitverkehrs mit Rußland erfolgt sei und daß sich die Regierung von der Begründung der vorgetragenen Beschwerden nicht überzeugen könne.

Der Antrag Frentzel wird darauf abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen.

Außerdem wird eine Anzahl Petitionen, die sich auf besondere Verhältnisse in Hessen, Westphalen, am Rhein und in Schlesien beziehen, erledigt. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Herrenhaus.

26. Sitzung vom 20. Mai.

Der Präsident verliest ein Schreiben des Fürsten Putbus, in welchem derselbe dem Hause Kenntniß giebt, daß er eine Denkschrift über die bei der Berliner Nordbahn angeblich vorgekommenen Unregelmäßigkeiten anfertigen und später zur öffentlichen Kenntniß bringen, so wie auf Grund derselben einen Antrag auf ehrengerichtliche Untersuchung stellen werde.

Graf Itzenplitz: Der Fürst zu Putbus hat in seiner Rede vom 15. d. Mts. einer Correspondenz, die er mit mir, dem damaligen Handelsminister geführt hat, erwähnt. Ich erlaube mir dieselbe, nämlich zwei Schreiben des Fürsten an mich und meine Antwort in Abschrift, Ihnen vorzulegen; ich bitte, dieselben in den stenographischen Bericht aufzunehmen. —

Der zweite Bericht der Matrikelcommission wird genehmigt. Seit Erstattung des ersten Berichts vom 16. Dezember 1873 sind 11 Mitglieder des Hauses in Folge Ablebens geschieden und 5 neue Mitglieder berufen. Von den 340 Stimmberechtigungen ruhen 45, und sind ferner 8 Berechtigte bisher nicht eingetreten, es bleiben also wirkliche Mitglieder 287.

Gesetzentwurf betr. die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 50,600,000 Thlr. zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes. — v. Kleist-Retzow spricht seine Freude über die in der Vorlage enthaltene Berücksichtigung der östlichen Provinzen aus, hofft aber, daß die Regierung auch dafür sorgen werde, daß die durchaus nothwendige Pommer'sche Centralbahn fertig gestellt werde. — Hasselbach wird für die Vorlage stimmen, freut sich aber über die Erklärung des Handelsministers im anderen Hause, daß in nächster Zeit keine neuen Bahnen von Seiten des Staates projectirt werden sollen. Durch die vielen Eisenbahnbauten würden künstliche Verhältnisse herbeigeführt, die Arbeitskräfte und Lebensmittel würden übermäßig vertheuert. Die übermäßigen Eisenbahnbauten hätten jetzt schon die Tariferhöhung gebracht. — Graf Udo zu Stolberg wünscht dagegen, daß die Regierung bald wieder mit ähnlichen Vorlagen kommen möge, da die fetten Jahre der Privateisenbahnen vorüber seien; der Staat werde sich nicht der Pflicht entziehen können, nothwendig gewordene Linien zu bauen, zu deren Bau die Privaten sich nicht geneigt zeigen würden. — v. Kleist-Retzow: Magdeburg habe Eisenbahnen genug, ohne Schaden davon zu fühlen. Der Staat habe mit dem Ueberfluß der reichen Gegenden die ärmeren zu unterstützen. — Handelsminister Achenbach: Die Vorlage ist durch lebhaft geäußerte Wünsche des Herren- und Abgeordnetenhauses hervorgerufen. Die vorgeschlagenen Linien legen keine freie wirthschaftliche Thätigkeit lahm. Es liegt die faktische Unmöglichkeit für den Staat vor, in nächster Zeit neue Projecte aufzunehmen, und ich glaube daher, daß mit der Vorlage die Petitionsfluth ein Ende nehmen wird. — Die einzelnen Paragraphen sowie das ganze Gesetz werden mit großer Majorität angenommen.

Schlußberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Betheiligung der Staatsbeamten bei der Gründung und Vertretung von Actien-, Commandit- und Bergwerksgesellschaften. — Wilkens bittet, gemäß den Herrenhausbeschlüssen des vorigen Jahres das Gesetz zu verwerfen. Er stimme dem Princip bei, die Betheiligung der Beamten bei Gründung von allen Gesellschaften zu verbieten; weiter könne er nicht gehen, auch der Bericht der Untersuchungscommission habe bewiesen, daß eine Theilnahme an der Verwaltung von Gesellschaften keine Collision mit den Amtspflichten gegeben. Viel mehr Gelegenheit zu Collisionen schaffe dem Beamten die Mitgliedschaft des Abgeordnetenhauses. — Graf Schulenburg-Betzendorf: Die parlamentarische Regierung habe große Lust, den Beamten jegliche Freiheit zu nehmen. Besser, als den Beamten, verböte man den Mitgliedern des Reichstages und des Landtages die Theilnahme an industriellen Gesellschaften; wenn nicht diese mit in's Gesetz aufgenommen würden, könne er es nicht annehmen. — Theune will im Interesse des Handels und der Industrie die vorgeschlagene Beschränkung der Mitgliederschaft verwerfen, in demselben Sinne habe sich die Kaufmannschaft von Stettin ausgesprochen. — Graf zu Eulenburg: Auswüchse der Betheiligung der Beamten an Gesellschaften haben vor 1 1/2 Jahren die Vorlage hervorgerufen. Die Bewegung hat zwar nachgelassen; aber da einmal der Schaden erkannt ist, liegt kein Grund vor, ihn bestehen zu lassen, wenngleich er jetzt weniger merkbar ist. Das Publikum meint, bei der Betheiligung der Beamten gehe nicht alles mit rechten Dingen zu. Die gegenseitige Einwirkung der Beamten auf die Gesellschaften und der Gesellschaften auf die Beamten ist in der That keine correcte. Die in jüngster Zeit vorgenommenen Gehaltsverbesserungen machen den Verzicht auf Nebenverdienst leichter. Nehmen Sie deshalb das Gesetz an, um die Integrität der Beamten nicht herzustellen, sondern zu erhalten. — Graf z. Lippe: Die Betheiligung der Beamten garantire die Moralität der Gesellschaften. Wie solle es mit den Richtern und Staatsanwälten werden, welche bisher die juristischen Geschäfte der preußischen Bank an vielen Orten geführt hätten? — Nachdem der Handelsminister Achenbach darauf hingewiesen, daß die preußische Bank eine staatliche sei und von königlichen Beamten geleitet werde, also bei derselben keine Aenderung eintreten würde, werden die einzelnen Paragraphen und das ganze Gesetz mit geringer Majorität angenommen.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Vollendung der Bahnen von Hanau nach Offenbach, von Tilsit nach Memel und von Arnsdorf nach Gassen, sowie betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staates für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Kassel, werden in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten unverändert angenommen. — Ebenso wird der Gesetzentwurf betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, 21. Mai.

* Ein Telegramm aus Warschau meldet: heutiger Wasserstand der Weichsel um 8 Uhr früh 14 Fuß; das Wasser ist noch im Steigen.

* Zu dem heute früh 5 Uhr auf der Berlin-Stettiner Bahn nach Berlin abgelassenen Extrazuge waren hier in Danzig 26 Billete II. und 144 Billete III. Klasse gelöst.

* In Bezug auf die Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes ist auch der Gedanke angeregt worden, die Functionen eines Standesbeamten Schullehrern zu übertragen. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Cultusminister sich in einer Verfügung an die Oberpräsidenten dahin ausgesprochen, daß jene Functionen sich mit den Amtspflichten der Schullehrer ohne erhebliche Schädigung des Unterrichts nur schwer vereinigen lassen; den Lehrern stehe auch in der Regel kein anderes Local als das Schulzimmer zur Aufnahme der Civilstandsacte zur Verfügung, und überdies komme in Betracht, daß dieselben bei der kirchlichen Trauung vielfach als Küster mitwirkten, und daher leicht der Anschein bewirkt werden könne, daß eine nach dem Gesetz vom 9. März d. J. geschlossene Ehe nicht in gleicher Linie mit einer von dem Pfarrer vollzogenen Trauung stehe. Indeß soll nach der Verfügung der Ernennung der Lehrer zu Standesbeamten oder deren Stellvertreter nicht unbedingt entgegengetreten werden, und namentlich dann nicht, wenn das gedachte Amt nach Lage der örtlichen Verhältnisse weder Gemeindebeamten noch auch anderen Personen füglich übertragen werden kann. Eine solche Ernennung soll aber in allen Fällen nur mit Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörde und nur mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erfolgen können.

* Dem Jahresberichte der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1873 entnehmen wir, daß die Brutto-Einnahme bei der garantirten Zweigbahn Cöslin-Danzig die des Jahres 1872 um 6,40% überstieg, trotzdem überstieg aber die gesammte Betriebs-Ausgabe bei derselben Bahn 1873 die des Vorjahres nach Abzug der Zinsen und der Amortisation um 15,96% (bei der Stammbahn und den nicht garantirten Zweigbahnen um 30,46%, Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg um 22,23%, Zweigbahnen Angermünde-Stralsund, Züssow-Wolgast, Stettin-Pasewalk um 16,10%). Das Directorium hofft auf baldige Gewährung einer Tariferhöhung. — Bei der Zweigbahn Cöslin-Danzig hat die gesammte Einnahme des vorigen Jahres nicht hingereicht, außer den effectiven Betriebsausgaben noch die Beiträge zum Reservebaufonds vollständig zu decken. Die Zinsen des in 4-procentigen vom Staate mit 3 1/2 % garantirten Prioritäts-Obligationen aufgebrachten Anlage-Capitals haben in ihrem vollen Betrage aus Fonds der Stammbahn und der nicht garantirten Zweigbahnen mit 42,861 ℛ 2 Sgr 7 ₰, und aus Staatsfonds mit 300,027 ℛ 7 Sgr 6 ₰ gedeckt werden müssen. Die genannte Zweigbahn hatte eine Frequenz von 873,479 Personen (245,204 ℛ Einnahme) und 3,048,696 Ctr. Frachtgut, wofür, nebst der Fracht für Pferde, Hunde, Passagiergut ꝛc. vereinnahmt wurden 233,513 ℛ. Die Totaleinnahme betrug 491,711 ℛ, gegen 460,205 ℛ in 1872.

* General-Versammlung des stenographischen Damen-Vereins am 19. d. Mts. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung fand die Aufnahme eines correspondirenden Mitgliedes statt. Sodann wurde beschlossen, der Aufforderung des stenographischen Vereins zu Berlin Folge zu leisten und dem Verbande Stolze'scher Stenographen-Vereine beizutreten. Es folgte nun die Wahl zweier Rechnungs-Revisorinnen, der sich die jährliche Vorstandswahl anschloß. Zur ersten Vorsteherin wurde Frl. Farr, zur Schriftführerin Frl Wichmann und zur Kassenführerin Frl Schönrock gewählt. Das Stiftungsfest soll am 13. Juni in Heubude gefeiert werden.

g. General-Versammlung des stenographischen Kränzchens am 19. Mai. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende Hr. Döring auf die Bedeutung des nächstfolgenden Tages hin, als des Geburtstages des Meisters Stolze; so wie das Kränzchen bisher stets treu der unverfälschten Stolze'schen Stenographie geblieben sei, so werde es auch ferner derselben stets treu verbleiben und auch ferner nach besten Kräften sich bestreben, für ihre Verbreitung und endliche allgemeine Anerkennung auf's thätigste zu wirken. In dankbarer Erinnerung an den verehrten Meister erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung vom 24. März verkündete der Vorsitzende das Resultat des am 15. d. M. stattgehabten Wett- und Prämien-Schreibens; es erhielt die erste Prämie der Primaner Max Grübnau und die zweite der Primaner Oscar Klitzkowski. Seit der letzten General-Versammlung sind 2 ordentliche Mitglieder neu aufgenommen. Es sind in dem jetzt abgelaufenen ersten Kränzchen-Semester 202 Briefe eingegangen und 274 ausgegangen. Der Vorsitzende leitet z. Z. einen Cursus mit 8 Theilnehmern. Der Mitbegründer des Kränzchens Hr. Otto Statzkowski wurde in Anerkennung seiner vieljährigen Verdienste um dasselbe zum Ehren-Mitgliede ernannt.

* Gestern Nachmittags wurde ein Arbeiter in Langfuhr, der einem auf der Chaussee von Fleischern geführten gefesselten Bullen trotz mehrmaliger Zurufe der Führer nicht auswich, von dem Thiere mit den Hörnern erfaßt und in die Höhe geschleudert. Bei dem Fall zur Erde erlitt der Mann erhebliche Verletzungen und mußte per Wagen zum städtischen Lazareth transportirt werden. Das böse gewordene Thier konnte erst nach vielen Anstrengungen im Stalle des „Pommer'schen Viehhofes" untergebracht und unschädlich gemacht werden.

Thorn, 20. Mai. Die von der K. Regierung zu Bromberg beabsichtigte Verlegung der Revisions-Station für solche Flöße, welche den Bromberger Canal passiren wollen, von Schulitz nach der Gegend unterhalb der Stadt Thorn, ist seit zwei Wochen vollzogen. Es sind zwei mit dem Revisionsgeschäft beauftragte Beamte von der Regierung hier angestellt, auch ist von dem Besitzer der Kämpe, an welcher die Revisionen vorgenommen werden, auf dieser ein Holzhaus erbaut worden, in welchem eine Gastwirthschaft angelegt ist, die außer von den Flößern auch vielfach von Holzhändlern besucht wird. Vielleicht veranlaßt diese Einrichtung eine weitere Bebauung der Kämpe mit Wohnhäusern, wenn es nämlich möglich sein sollte, diese so anzulegen, daß sie gegen Hochwasser und namentlich gegen Eisgang geschützt sind. (Th. Z.)

Die Credit-Institute Danzig's und das neue Bankgesetz.

In den unter obiger Ueberschrift in dieser Zeitung erschienenen Artikeln ist über den Danziger Sparkassen-Verein in No. 8500 wörtlich gesagt:

„Freilich würde es auch Aufgabe dieser Bank (der neu zu gründenden) sein, die Sparkasse zu nöthigen wieder das zu werden, was ihre Gründer beabsichtigten, eine Kasse für Sparer, nicht eine Depositions-Anstalt für müßige Gelder und damit ein großes Credit-Institut ohne entsprechendes Garantie-Capital; nicht dies war ihr Zweck, sondern das erstere, sie sollte nicht die Creditanstalten vermehren, sondern der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit geben, die wenigen erübrigten Thaler und Groschen zu sammeln und zu sparen."

Diese Auslassungen sind ebenso incorrect wie die in demselben Artikel enthaltene bereits von anderer Seite berichtigte Angabe der Höhe des Reserve-Fonds auf 160,000 Thaler, während dieselbe in Wirklichkeit 278,000 Thlr. beträgt.

Ohne uns auf weitere Erörterungen und Berichtigungen einzulassen, wollen wir nur auf die folgende Zusammenstellung verweisen, darnach lediglich den Lesern die Beurtheilung überlassend, ob und in wie weit der „Danziger Sparkassen-Verein" die Intentionen seiner ursprünglichen Gründer:

„**Jedem also auch der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit zu geben, seine Ersparnisse, selbst die kleinsten Beträge bis zu einem Thaler hinab, zu einem mäßigen, aber angemessenen Zinsfuße anlegen und jeden Augenblick ohne Kündigung und Umstände entweder ganz oder in beliebig kleinsten Beträgen bis zu einem Thaler hinab wieder erheben zu können**"

erfüllt hat.

Es sind im Jahre 1873 im Ganzen 21,287 Einlagen im Betrage von 1,585,440 Thlr. gemacht worden und zwar:

3172	Einlagen	in	Beträgen	von	1	bis 5	Thlr.
3481	"	"	"	"	5	" 10	"
8780	"	"	"	"	10	" 50	"
3012	"	"	"	"	50	" 100	"
2520	"	"	"	"	100	" 500	"
291	"	"	"	"	500	" 1000	"
82	"	"	"	"	1000	" 3000	"
12	"	"	"	"	3000	" 7000	"

△

Vermischtes.

— Aus Gmunden, 14. Mai, schreibt man dem „N. W. T.": „Heute am Himmelfahrtstage langten aus der gesammten bigotten Umgegend Schaaren alter und auch junger Weiber hier an, um einer Mission beizuwohnen. Mit dem Nachmittags-Zuge fuhren die frommen Schäflein wieder in ihre Heimath zurück. Ich hatte das Vergnügen, mit demselben Train nach Lambach zu fahren und befand mich mit mehreren Ausländern in einem Coupé. In dem Augenblicke, als sich der Zug in Bewegung setzte, erhob sich in den Waggons, in denen die Wahlfahrterinnen sich befanden, ein ohrenbetäubendes Geschrei, das alles Pfeifen der Locomotive, das Knarren der Räder und das Heulen des Sturmes übertönte. Erschrocken wandten wir uns an den Conducteur, der lächelnd folgende Auskunft ertheilte: Die Pilgerinnen hatten von den frommen Vätern als Buße die Aufgabe erhalten, einige tausend „Gegrüßt seist Du Maria" zu beten, und da die Bäuerinnen daheim wahrscheinlich andere Geschäfte haben, so begannen sie gleich im Waggon mit ihrer Buße. Man fährt mit dem Bummelzuge zwei Stunden von Gmunden nach Lambach und Sie können sich das Vergnügen der Reisenden denken, wenn ich Ihnen sage, daß die sechszig Weiber in Alt-Lambach mit ihrem unaufhörlichen „Gegrüßt" noch nicht zu Ende waren. Dieser monotone ohrenzerreißende, jede Minute sich erneuernde Chor „Gegrüßt" wirkte schließlich geradezu nervenerschütternd. Unter der Zahl der Eisenbahnunfälle, die einem ahnungslosen Passagier arriviren können, dürfte dieser nicht ohne Originalität sein."

— Die Professur der Mathematik an dem Antioch-Collegium zu Yellow Springs in Ohio, ist an Fräulein Rebecca Rice verliehen worden. Sie hat längere Zeit in Europa studirt, und soll große Gelehrsamkeit und Erfahrung im Lehrfache besitzen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen			Pr. 4 1/2 % consl.	105 2/8	105
Mai	90	89 4/8	Pr. Staatsschldſ.	93	93
Mai-Juni	—	—	Wstp. 3 1/2 % Pfdb.	85 4/8	85 3/8
gelb. Mai	91 2/8	90 6/8	do. 4 % do.	97 6/8	97 6/8
do. Sept.-Oct.	81	80 4/8	do. 4 1/2 % do.	101 7/8	101 7/8
Rogg. fest,			Danz. Bankverein	62	62
Mai	58 2/8	57 6/8	Lombardenſex.Cp.	83 6/8	84 4/8
Juli-August	57 4/8	57	Franzosen .	190 4/8	191 2/8
Sptbr.-Octb.	57 2/8	56 6/8	Rumänier . .	45 2/8	45 7/8
Petroleum			Neue franz. 5 % A.	95 2/8	95 7/8
Mai			Oester. Creditanſt.	132 2/8	133
pr. 200 ℔.	9	9	Türken (5 %)	47 4/8	47 7/8
Rüböl Sp.-Oct.	20 1/12	19 5/6	Oeſt. Silberrente	66 7/8	66 7/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	92 5/8	92 6/8
Mai-Juni	24 6	24 3	Oester. Banknoten	90 3/8	90 4/8
Sptbr.-Oct.	23 1	23 —	Wechſelcrs. Lond.	6.22 1/8	6.22 1/8

Ital. Rente 65 1/4.

Wien, 20. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,15, Silberrente 74,40, 1854r Loose 97,00, Bankactien 979,00, Nordbahn 2070, Creditactien 224,50, Franzosen 319,00, Galizier 247,00, Kaschau-Oderberger 137,00, Nordwestbahn 183,50, do. Lit. B. —, London 111,70, Hamburg 54,90, Paris 44,25, Frankfurt 93,90, Creditloose 158,00, 1860er Loose 105,80, Lomb. Eisenb. 139,00, 1864er Loose 133,30, Unionbank 100,75, Anglo-Austria 130,50, Austro-türkische —, Napoleons 8,94 1/2, Ducaten 5,32, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 202,00, Ungarische Prämienloose 74,50, Preuß. Banknoten 1,66.

Paris, 20. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 35. Anleihe de 1872 94, 15. Italienische 5% Rente 66, 45. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 717, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 312, 50. Lombardische Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 48, 85. Türken de 1869 288, 00. Türkenloose 120, 50. — Matt.

Petersburg, 19. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 15/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 280 1/8. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163 1/4. Pariser Wechsel 3 Monat 346 3/4. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 169 3/4. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 165 3/4. 1/2 Impérials 5, 96. Große russische Eisenbahn 147 1/2. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102 1/4. Productenmarkt. Talg loco 46 3/4, pr. August 46 1/2. Weizen pr. Mai 13,75. Roggen loco 7,90. pr. Mai 7, 90. Hafer pr. Mai-Juni 5, 15. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13, 50. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 20. Mai. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 1/2 bez. und Br., pr. Mai 30 1/2 Br., pr. Juni 30 Br., pr. September 33 Brief, pr. September-Dezember 34 bez. und Br. — Steigend.

Newyork, 19. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87 1/2 C., Goldagio 12 1/8, 5/20 Bonds pr. 1885 118, do. 5% fundirte 115 1/8, 5/20 Bonds pr. 1887 120 1/2, Eriebahn 35 1/2, Central-Pacific 92. Höchste Notirung des Goldagios 12 1/8, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18 7/8, do. in New-Orleans 17 7/8. Petroleum in New-York 13 1/4, do. in Philadelphia 13 1/4. Mehl 6D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 56C., Kaffee 18 5/8, Zucker. (Fair refining Muscovados) 7 3/4, Getreidefracht 8 1/2

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Mai.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	127-133 ℔.	88-93 ℛ Br.	
hochbunt . . .	128-130 ℔.	88-91 ℛ Br.	
hellbunt . . .	126-130 ℔.	86-89 ℛ Br.	81 1/2-88
bunt	124-128 ℔.	85-87 ℛ Br.	ℛ bez.
roth	128-133 ℔.	84-87 ℛ Br.	
ordinär . . .	120-126 ℔.	74-81 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 86 ℛ

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. Mai 86 1/2 ℛ Br., 86 ℛ bez. u. Gd., Juni-Juli 86 1/3 ℛ Br., 86 ℛ Gd., September-October 81 1/2 ℛ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 123 ℔. 65 ℛ.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 62 ℛ

Auf Lieferung pr. Mai 61 1/2 und 62 ℛ bez., 62 ℛ Br., 61 1/2 ℛ Gd., pr. September-October 56 1/3 ℛ Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 60 ℛ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 24 gem., do. 3 Mon. 6. 22 1/8 Gd. Amsterdam 2 Mon. 141 5/8 Br. Belgische Bankplätze, 10 Tage 80 5/6 Gd., do. 2 Mon. 80 1/6 Gd. 3 1/2 % Preuß. Staatsschuldscheine 92 5/8 Gd. 3 1/2 % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85 Gd., 4 % do. do. 97 3/8 Gd., 4 1/2 % do. do. 102 1/4 Br., 5% do. do. 106 1/2 Br. 5 % Danz. Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 98 1/4 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: bedeckte Luft, aber wärmer. Wind: West.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in sehr flauer Stimmung, und wenn man bessere Qualität nur billiger kaufen wollte, so blieben die abfallenden bunten Weizen-Partien gänzlich ohne Reflectanten. Außer 120 Tonnen 129/30 ℔. hochbunt, wofür gestern noch auf Approbation 88 ℛ geboten, und inzwischen acceptirt wurden, sind heute nur 40 Tonnen zu verkaufen gewesen und ist bezahlt für Sommer- 125/6 ℔. 81 1/2 ℛ, 131, 132/3 ℔. 84 ℛ, hellbunt 122 ℔. 83 1/3 ℛ, hochbunt glasig 125/6, 127 ℔. 86, 87 1/2 ℛ pr. Tonne. Termine unverändert, 126 ℔ bunt Mai 86 ℛ bez. und Gd., 86 1/2 ℛ Br., Juni 86 1/3 ℛ Br., Juni-Juli 86 1/2 ℛ Br., 86 ℛ Gd., September-October 81 1/2 ℛ Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 86 ℛ Gekündigt Nichts.

Roggen loco eher matter, 120/1 ℔. 65 1/6 ℛ, 123 ℔. 65 ℛ, russischer 115 ℔. 57 2/3 ℛ und 116 ℔. 57 1/3 ℛ, 118 ℔. 57 2/3 ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 90 Tonnen. Termine schwankend, 120 ℔. Mai 61 1/2, 61 5/6, 62 ℛ bezahlt blieb 62 ℛ Br., 61 1/2 ℛ Gd. Regulirungspreis 120 ℔. 62 ℛ Gekündigt nichts. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Futter- mit 56 ℛ, Koch- 60 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Dotter loco brachte 68 ℛ — Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Chambers, Fido (SD.), Hull, Getreide.

Den 21. Mai. Wind: WNW.

Gesegelt: Turnbull, Pansy (SD.), Riga, leer. — Ruthers, Medea (SD.), Amsterdam, Getreide. — Doyle, Renown, Speymouth, Holz. — Stomp, Euthoven u. Zoon, St. Petersburg, Güter.

Wieder gesegelt: William, Navigator, Stettin, Holz. — Hohensang, Sophie, Pillau, Pulver.

Angekommen: Pronk, de Hoop, Kiel, leer. — Dennison, Humber (SD.), Hull, Kohlen und Güter.

Von der Rhede gesegelt: Post, Alida, St. Petersburg.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 19. Mai. — Wasserstand: 10 Fuß 4 Zoll. Wind: NO. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kaehne, Engler, Cichorienwurzeln. — Thorandt, Dauben u. Jck, Eisen. — Löpke, Böhm u. Co., Prowe, Schilka u. Co., Dauben u. Jck, Heringe, Bleiblech, Bimstein, rohe Steine.

Von Stettin nach Warschau: Guhl, Chem. Prod.-Fabrik, Salzsäure und chromsaures Kali.

Von Danzig nach Thorn und Warschau: Kunz, Dauben und Jck, Chaskel, Gutsch, Böhm u. Co., Fürstenberg, Roheisen, alte Ofenkacheln, Heringe, Reis, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Wloclawek: Kabel, Kloß, Hirsch, Reis, Pfeffer, Kaffee, Heringe, Schlemmkreide, Kreide, Papiermasse.

Stromab: Ctr. ℔.

Hübner, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2036 — Weiz.
Behrenstrauch, Chaskel, do., do., 1 do., 1947 — do.
Hohensee, Krause, Wloclawek, do., 1 do., 2142 — do.
Ney, Cohn, do., do., 1 do., 2500 — do.
Ehling, ders., do., do., 1 do., 2652 — do.
Zedler, Peretz, do., Stettin, 1 do., 1313 86 Rübs.
Kleist, Lewinski, do., Danzig, 1 do., 1470 — Weiz.
Strauch, Lierie, Pinsk, Graudenz, 1 do., 2399 Ctr. 67 ℔. Oelkuchen.
Ludwichowski, Hirschfinkel, Wloclawek, Danzig, 1 do. 444 Eisenbahnschw.
Nickel, ders., do., do., 1 do., 484 Eisenbahnschw.
Kaminski, ders., do., do., 1 do., 424 Eisenbahnschw.
Wierzbicki, Kalischer, Rachcyn, Thorn, 1 do., 58 Cubikm. Brennholz.
Zickermann, Weese, Thorn, Danzig, 1 do., 283 Ctr. Pfefferkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	8	337,02	+ 11,0	WNW., flau, bezogen.
	12	336,71	+ 13,4	WNW., flau, bewölkt.

Echarpes zu Hutgarnirungen sind wieder vorräthig. **L. J. Goldberg.**

2910)

Gesangbücher

in eleganten wie einfachen dauerhaften Einbänden für katholische und evangelische Kirchen des Danziger Stadt- und Land-Kreises empfiehlt billigst die Buchhandlung von

A. Trosien,
Petersiliengasse 6. (2971

A. Wendland,

Scharrmachergasse No. 4.

Zum Fest empfehle mein gut sortirtes Lager Glacé-, Seiden- und Zwirn-Handschuhen für Herren, Damen und Kinder; ebenso das Neueste in Herren-Cravatten und Trag-Bändern. (2970

Woll-Säcke, Ripspläne, Getreide- und Mehl-Säcke

empfiehlt
N. T. Angerer,
Danzig, Langenmarkt No. 35.

Speisespinde mit Drahtgaze überzogen, sowie Drahtgaze in allen Farben und Breiten, zum Schutz gegen Fliegen, empfiehlt billigst
Herrmann Schultz,
2961) Hundegasse 62.

Neue Edamer Mai-Käse
vorzüglich.
H. Regier, Hundegasse 80.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken sind billig zu haben bei
S. A. Hoch,
Johannisgasse No. 29.

Für Herren und Knaben

empfiehlt die neuesten **Mützen** in größter Auswahl die Mützen-Fabrik von (2962
P. M. Klatt,
Langenmarkt No. 30, Englisches Haus.

Tranchir-, Tisch-, Dessert-, Koch-, Brod-, Rasir-, Hühneraugen-, Taschen- und Gartenmesser, Scheeren eigener Fabrik empfehlen **W. Krone & Sohn,**
2972) Holzmarkt 21.

Gelesene Rosinen
a Pfd. 4 und 5 Sgr.,
Corinthen,
Mandeln,
Succade
empfiehlt **Arnold Nahgel,**
2973) Schmiedegasse 21.

Neue Gen. Succade Ia.
empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Braunsberger
Lager-Bier
(alleinige Niederlage),
Pilsener Bier
empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse 21.

Danziger Actien-Bier,

Märzen-,
Kronen-,
Lager-,
vorzüglicher Qualität, in weißen Flaschen, liefert
27 Flaschen für 1 Thlr.
frei in's Haus.
Rud. Barendt,
2980) Langenmarkt 21.

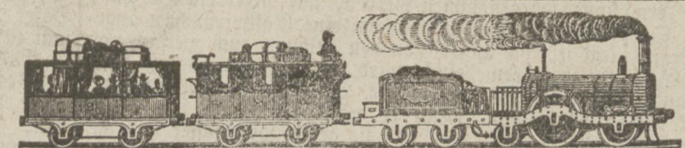
Echt engl. Porter 3 Sgr.,
Waldschloß $1^1/_2$ Sgr.,
Königsberger $1^1/_4$ Sgr.,
Bayerisch 1 Sgr. pr. Flasche
empfiehlt
Rud. Barendt,
2981) Langenmarkt 21.

Neues Nizzaer Speiseöl
empfing (2964
H. Regier, Hundegasse 80.

Zur Saat

empfiehlt sein Lager sämmtlicher **Klee- und Grassaaten, Saat-Lupinen, Seradella, Pferdezahn-Mais, Luzerne, Spörgel** rc.
9493) **F. W. Lehmann,**
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Ein größeres Quantum (2856
Schmalz- u. Syrups-Tonnen
offerirt **Herm. Gronau**, Altst. Graben 69.



Bekanntmachung.

Extra-Vergnügungs-Züge nach Berlin.

Freitag vor Pfingsten, den 22. Mai d. J., werden drei Extrazüge, und zwar von **Danzig, Thorn** und **Königsberg** nach **Berlin** mit Personenbeförderung in I., II. und III. Wagenklasse nach dem am Schluß angegebenen Fahrplan abgelassen werden.

Der von **Danzig** abgehende Extrazug No. 1 nimmt die Passagiere von sämmtlichen Stationen auf, auf welchen er nach dem Fahrplan geht.

Der von **Thorn** abgehende Extrazug No. 2 nimmt die Passagiere von den Stationen der Strecke **Thorn-Bromberg-Schneidemühl-Landsberg** auf, auf welchen er nach dem Fahrplan hält.

Der von **Königsberg** abgehende Extrazug No. 3 nimmt die Passagiere von den Stationen der Strecke **Königsberg-Dirschau** auf. Außerdem nehmen dee zweite und dritte Exrazug — soweit Platz vorhanden ist — auch auf den übrigen Stationen, auf welchen sie nach dem Fahrplan halten, Passagiere auf.

Sämmtliche Züge befördern nur Passagiere nach Berlin.

Die Billets sind zugleich für die **Rücktour** giltig. Der Preis derselben ist um die Hälfte ermäßigt, indem nur der Satz der einfachen Tour nach **Berlin** zur Erhebung kommt.

Die Rückkehr von Berlin kann vom 23. Mai ab bis einschließlich den 8. Juni cr. mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (excl. der Courierzüge und der Schnellzüge), welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, angetreten werden.

Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug giltig. Eine **Unterbrechung der Fahrt** auf einer Zwischenstation behufs Fortsetzung derselben mit einem andern Zuge auf Grund des Extrazug-Billets ist **weder auf der Hin- noch auf der Rücktour** gestattet.

Freigewicht für Güter wird nicht gewährt.

Die Reisenden des von Danzig und Thorn abgehenden Extrazuges können Bestellungen auf Couverts zur table d'hôte auf Bahnhof Kreuz zum Preise von $12\frac{1}{2}$ Sgr. den dienstthuenden Schaffern auf den Stationen Bromberg und Schneidemühl zur unentgeltlichen Beförderung durch den Telegraphen aufgeben.

Billets zu den Extrazügen werden am 21. und 22. Mai d. J. auf den Stationen Thorn, Bromberg, Danzig und Königsberg auch schon am 20. Mai cr. verkauft.

Extrazug No. I.

		Station	Uhr	Min.	
Abfahrt von		**Danzig** (lege Thor)	5	25	Morgens.
=	=	**Dirschau**	6	35	=
=	=	**Conitz**	9	37	Vormittags.
=	=	**Schneidemühl**	12	15	Mittags.
Ankunft in		**Kreuz**	1	40	Nachmittags.
Abfahrt von		**Kreuz**	2	7	=
Ankunft in		**Berlin**	7	20	=

Extrazug No. II.

		Station	Uhr	Min.	
Abfahrt von		**Thorn**	8	40	Vormittags.
=	=	**Bromberg**	10	30	=
=	=	**Schneidemühl**	12	52	Mittags.
Ankunft in		**Kreuz**	2	10	Nachmittags.
Abfahrt von		**Kreuz**	2	35	=
=	=	**Landsberg**	4	17	=
Ankunft in		**Berlin**	8	—	Abends.

Extrazug No. III.

		Station	Uhr	Min.	
Abfahrt von		**Königsberg**	6	5	Nachmittags.
=	=	**Braunsberg**	7	54	Abends.
=	=	**Elbing**	9	27	=
=	=	**Dirschau**	11	11	=
=	=	**Landsberg**	8	7	Morgens.
Ankunft in		**Berlin**	12	10	Mittags.

Der vollständige Fahrplan wird auf allen Stationen der Ostbahn zur Einsicht ausgehängt.

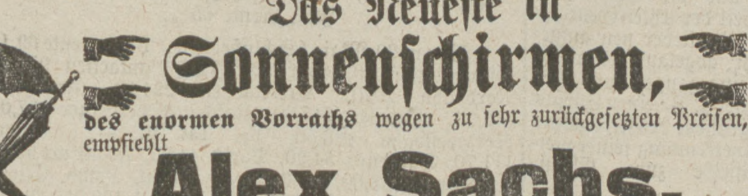
Bromberg, den 7. Mai 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: Brockhaus, Conversations-Lexikon. 10. Aufl. 15 Bde. in 16 Hlbfrzbdn. 12 Rt.; dasselbe, 7. Aufl. 12 Bde. u. dazu Supplemente. 4 Bde. Hlbfrzbd. 5 Rt.; Meyer's Conversations-Lexikon. 2. Aufl. 15 Bde. Registerbd. u. Special-Supplement. Mit Kupfern u. Karten, 1873, schöner Hlbfrzbd., ganz wie neu, statt $42\frac{1}{2}$ Rt. für 30 Rt.; W. v. Humboldt, Briefe an eine Freundin. (2 Rt.) 1 Rt. 5 Sgr.; H. Heine, Romanzero, eleg. geb. ($1\frac{1}{2}$ Rt.) 1 Rt.; Göthe's Werke. Illustr. Ausg. m. Einleit. v. Wendt. Grote'sche Ausg. 30 Bde. in 15 eleg. Callicobdn. statt 14 Rt. für $8\frac{1}{2}$ Rt.; Boccaccio, Dekameron, üb. v. Soltau. 25 Sgr.; Lesage, Gilblas. 2 Bde. (2 Rt.) 25 Sgr.; Fliegende Blätter. Band 38. 54—58. Jeder Band statt $2\frac{1}{3}$ Rt. für à 1 Rt.; Ein Collection v. 24 Photographien (Visite) Genrebilder 15 Sgr.; eine dito von 24 Stück. Sculptur. 15 Sgr.; eine dito von 24 Stück. Types militaires. 15 Sgr. (2953

Fertige Roben für Damen,

Sammet-Jaquets, Paletots, Talmas etc., Regenmäntel und Räder
in überraschend großer Auswahl zu nur billigen und ganz **festen Preisen** empfiehlt
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44. (2820



Das Neueste in
Sonnenschirmen,

des enormen Vorraths wegen zu sehr zurückgesetzten Preisen, empfiehlt
Alex Sachs,
Schirm-Fabrikant aus Berlin
hier Matzkauschegasse.

2937)

Weißen amerikanischen Pferdezahnmais pro Ctr. 6 Rt., von besonders schöner Qualität, offerirt (2957
Cäsar Tietze, Kohlenmarkt No. 28.

Eine Decimalwaage billig zu verkaufen Hohe Seigen 29. (2975

Zum An- und Verkauf von Staats- und Communal-Papieren, sowie auch zur Vermittelung v. Hypotheken- u. Grundstückgeschäften empfiehlt sich
2958) **E. Klitzkowski,** Makler.

Eine vorzügl. Landwirthin mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt zum 2. Juli (2978
J. Hardegen, Jopengasse 57.

Sonnenschirme

in großer Auswahl von den elegantesten bis zu den einfachsten offerirt zu billigsten Preisen
Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14. (2877

Regen-Schirme, Sonnen-Schirme

in allerneuestem
Pariser, Wiener, Berliner u. eigen. Fabrikat
und einer vielseitigen über **2000** Stück enthaltenden Collection empfehle angelegentlichst einer geneigten Beachtung.
Adalbert Karau.
Ein Rest vorjähr. Sonnenschirme auffallend billig.
Anfertigungen von extra zu Costüms passenden Schirmen, neuen Bezügen und jede Reparatur werden schnell und billig ausgeführt. (2976
Langgasse 35. Löwenschloß. Langgasse 35.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin.

Obige, auf **Gegenseitigkeit** ihrer Mitglieder gegründete Gesellschaft, welche in ihren Versicherungsbedingungen darauf Bedacht genommen hat, den verschiedensten landwirthschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und ihren Mitgliedern die möglichst vortheilhaftesten Bedingungen zu gewähren, hält sich dem landwirthschaftlichen Publikum zur Versicherungsnahme von Bodenerzeugnissen gegen Hagelschlag angelegentlichst empfohlen.

Zur Ertheilung specieller Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen sind die unterzeichnete General-Agentur, sowie nachbenannte Agenten stets bereit.

Danzig, den 20. Mai 1874.

Die General-Agentur
Richd. Dühren & Co.,
Milchkannengasse No. 6.

in Bruß Hr. **Macikiewicz,**
„ Czarniß bei Bruß Hr. **F. Gramse,**
„ Carthaus Hr. Gerichtssekret. **Grubel,**
„ Culm Hr. **v. Suffczynski,**
„ Damerau bei Drausnitz Hr. **Semrau,**
„ Danzig Hr. **W. Arndt,**
„ „ Hr. **W. A. Lehnhardt,**
„ Demmin bei Hammerstein Hr. **Koch,**
„ Elbing Hr. **W. Weichert,**
„ Flatow Hr. **Ed. Loehrke,**
„ Pr. Friedland Hr. **C. Rost,**
„ Grabau bei Marienwerder Hr. **Lehmann,**
„ Gostomie bei Sullenczyn Hr. **L. v. Laszewski,**
„ Unter-Kahlbude bei Loeblau Hr. **Julius Ising,**
„ Neu-Kamionken bei Ostaszewo Hr. **Schulz,**
„ Klonia bei Rittel Hr. **J. Berent,**
„ Kamerau bei Schöneck Wstpr. Hr. **A. Rahn,**
„ Gr. Koschlau bei Usdau Hr. Rieselmstr. **Handke,**
„ Gr. Lesewitz bei Marienburg Hr. **Zimmermann,**
„ Poln. Lonk bei Terespool Hr. **Siegel,**
„ Lubianen b. Berent Wstpr. Hr. **Baganz,**
„ Manchenguth bei Hohenstein Ostpr. Hr. **Schau,**
„ Marienburg Hr. **J. Claassen,**
in Marienwerder Hr. **F. Lück,**
„ „ Hr. **Simons,**
„ Neidenburg Hr. **C. H. Trosien,**
„ Neuenburg Hr. **Pomierski,**
„ Neumark Hr **Hintzmann,**
„ Osche Hr. **Wolff Rosenberg,**
„ Peterswalde bei Bergfriede Hr. **August Keisler,**
„ Kl.-Plochoczyn bei Warlubien Hr. **M. Krüger,**
„ Przysiersk bei Terespol Hr. **F. Treuchel,**
„ Radoszk bei Bartnitzka Hr. **v. Bloch,**
„ Renczkau bei Unislaw Hr. **Jankowski,**
„ Rosenberg Hr. **F. Rehbein,**
„ Schlochau Hr. **S. Weile,**
„ Skompe bei Culmsee Hr. **F. Schülde,**
„ Sommerfeld bei Göttchendorf, Kr. Pr. Holland, Hr. **Lokuschewsky,**
„ Stuhm Hr. **v. Kowalsky,**
„ Stabitz bei Schönthal Hr. **Stiehm,**
„ Strasburg Wstpr. Hr. **C. Zander,**
„ Kl.-Tromnau bei Neudörfchen Hr. **Conrad,**
„ Tuchel Hr. Gerichts-Actuar **Gurra,**
„ Theuernitz Hr. **L. Stertz,**
„ Weichselburg bei Neuenburg Hr. **Fr. Freytag,**
„ Wittichwalde bei Reichenau Ostpr. Hr. **Klimmek,**
„ Zülshagen Hr. **Beyersdorf.**

Thätige Agenten werden noch angestellt. (2951

Sehr günstiger Gutskauf.

Wegen plötzlichen Todesfalls des Besitzers ist ein adliches Gut, 2 Meilen von Danzig an der Chaussee gelegen, von ca. 500 Morg. prß., durchweg warmer kleefähiger Boden, zur Hälfte Weizenacker incl. 60 Morg. gute 2schnitt. Wiesen mit neuen schönen Gebäuden, Wohnhaus massiv und elegant eingerichtet, mit schönem Garten rc., vollständigem guten lebenden und todten Inventarium, sowie gut bestellten Saaten, bei fester Hypothek mit 6- bis 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres erfahren Selbstkäufer bei
R. Krispin in Danzig,
2979) Schmiedegasse 24.

Grundstücksverkauf.

Ein am Wasser gelegenes Grundstück mit Wohnhäusern, Garten, Hof und freien Plätzen, über 200 □Rth. Flächeninhalt, zu e. grossen od. a. zu kleineren Geschäften verschiedener Art zu verwerthen, ist bei einer Anzahlung von 15,000 Rt. zu civilem Preise zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres auf Adresse No. 2938 in der Exped. d. Ztg.

Gutsverkauf.

Eins der ersten, besten, größten Güter im Danziger Werder ist mit sehr guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, prachtvollem Inventarium, vollständig gut bestellten Saaten (culm. Hufe 9 Mille) zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adr. unter 2974 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

1500—2000 Rt. werden auf e. neugebautes Haus zur ersten Stelle gesucht. Adressen unter 2965 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

4 zweijährige Rinder (Kreuzung) und ein zweijähriger schwarzscheckiger Bulle (Ostfriese) sind zu verkaufen in Mehlinerfeld bei Hohenstein. **Brandt.**

Ein Repositorium

zum Materialwaaren-Geschäft, gut erhalten, wird gesucht.

Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung. (2949

Ein gut möbl. Zimmer i. nahe d. Jacobsthor, Kalkgasse 5, zu vermiethen. Näh. hierüber 3 Tr. Treppen. (2956

Johannisgasse 63 ist eine höchst eleg. möbl. Saal-Etage an 2 Offiziere u. Burschengelaß zum 1. Juni zu vermiethen. (2963

Selonke's Theater.

Freitag, den 22. Mai. **Gastspiel der berühmten amerikanischen Gymnastikerinnen Miss Zoë u. Miss Lili,** genannt **die Königinnen der Luft. Gastspiel der engl. Soubrette Miss Clyde und des engl. Komikers Mr. Deulin.** — U. A.: **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.

Der Flug durch die Luft!

Sonnabend, 23. Mai. **Abschieds-Benefiz der Amerikanerinnen.**

H. L. W. ve. Fei.!!!

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (2966

Bremer Ausstellungs-Lotterie a 1 Rt., **Königsberger** Lotterie a 1 Rt., **Schleswig-Holst.** Lotterie, Kaufloose zur 5. Klasse (Ziehung den 17. Juni cr.) bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Aechten Holländischen Nessing, bestes Fabrikat, in $^1/_1$ Pfd.-Flaschen und ausgewogen, empfiehlt billigst
Albert Teichgraeber,
85. Langgasse 85,
dicht am Langgasser Thor.

Zur Abhaltung von **Auctionen** aller Art empfiehlt sich der Auctionator **A. Collet,** Comtoir Fischmarkt No. 8, parterre. (1440

Redaction, Druck und Verlag von **A. W. Kafemann, Danzig.**
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8520 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. Mai 1874.

Provinzielles.

II Elbing, 20. Mai. Der von der Stade seiner Zeit erbetene Zuschuß zur Einführung des Normaletats für die hiesige Realschule ist nicht in dem Umfange gewährt worden, wie beantragt war. Der Staat hat zwar eine Beihilfe von 800 Thlr. jährlich vom 1. Januar cr. ab auf 7 Jahre, bis 1880, zugesagt, wegen der ebenfalls verlangten 1700 Thlr. Wohnungsgelderzuschüsse aber sich noch die Entscheidung vorbehalten. Dagegen muß die Stadt jetzt durchweg ein Schulgeld von monatlich 2 Thlr. erheben, während sie seit dem 1. Juli pr. nur von den auswärtigen Schülern ein erhöhtes Schulgeld verlangt hat. Wenn es sich nicht um die erheblichen Wohnungsgelderzuschüsse für die Lehrer gehandelt hätte, so wäre ein Antrag auf Subvention Seitens des Staats wahrscheinlich gar nicht gestellt worden; denn die 800 Thlr. jährlich konnte die Stadt auch ohne neue Belastung der Kämmereikasse nur durch das höhere Schulgeld der auswärtigen Schüler aufbringen. Hoffentlich wird das Abgeordnetenhaus die Angelegenheit wegen der Staatszuschüsse für die höheren Lehranstalten nicht fiscalischen Patronats zum künftigen Herbst endlich aus der Sphäre bloßen ministeriellen Beliebens heraus und definitiv in das Budget pro 1875 hineinbringen, sonst kranken diese Anstalten zum Schaden des Landes fortwährend an einem „Wechselfieber" der Lehrer, welches schließlich den ganzen Organismus auflösen muß. — Man erzählte sich gestern von neuen, aber rechtzeitig entdeckten Brandstiftungsversuchen auf der Speicherinsel, welche aber trotzdem nicht zur Ergreifung der Thäter geführt haben, worüber hier allgemeine Verwunderung herrscht. Wo das Verbrechen so unverschämt und am hellen Tage auftritt, meint man, daß es auch müsse entdeckt werden.

C Strasburg, 19. Mai. Auf ergangene Aufforderung haben sich fast sämmtliche Amtsvorsteher zur Uebernahme der Geschäfte von Standesbeamten im hiesigen Kreise bereit erklärt. Für diejenigen Amtsvorsteher, welche die Uebernahme dieses Amtes abgelehnt haben, werden sich wohl ohne große Schwierigkeiten Stellvertreter finden. Jedenfalls ist der Umstand, daß im hiesigen Kreise, in welchem die Kunst des Lesens und Schreibens bekanntlich sehr gering verbreitet ist, kein commissarischer Amtsvorsteher und auch kein commissarischer Standesbeamte gebraucht werden wird, im Verhältniß zu anderen Kreisen, welche in der Bildung hoch über uns stehen wollen und dennoch mehrere derartige Commissarien brauchen, nicht ohne alle Bedeutung. — Auf unsern Wochenmärkten entwickelt sich allmälig ein kleiner Krieg, wenn auch nur ein Zungenkrieg unter den Hausfrauen. Durch das Aufkaufen der Victualien durch Verkäufer, welche dieselben per Bahn nach größern Städten schicken, sind die Victualien hier mindestens um ein Drittel im ihrem Preise gestiegen. Die Preise der Wohnungen, Victualien, Kleider und andern Gegenstände sind hier ebenso hoch, wie in großen Städten, ob von derselben Qualität, ist allerdings fraglich. Unter diesen Umständen ist es nicht erklärlich, wie die hiesige Stadt bezüglich des Servises dem platten Lande gleichgestellt und noch immer in der 5. Servisklasse belassen werden kann. Es giebt in unserer Provinz factisch Städte, die zur 3. Klasse gehören und in denen die Wohnungsmiethen viel billiger sind als hier. Umsomehr muß sich hier der schlecht besoldete Beamte einschränken. — Bei dem Bestreben der Ober-Post-Behörden auf Erleichterung des Postverkehrs erscheint es uns angezeigt, hier die Einrichtung von Post-Agenturen in Czekanowo und Pokrzydowo, oder in diesen Dörfern zunächst belegenen andern Ortschaften in Anregung zu bringen. Denn die Entfernung von hier nach Jablonowo, resp. Kauernick beträgt je 3½ Meilen und auf diesen langen Touren giebt es keine Zwischenstation. Darunter leidet sowohl der Personen- als auch der Briefverkehr.

— Die diesjährigen Wollmärkte in der Provinz Preußen fallen auf folgende Tage: 8. Juni Gumbinnen, 18. Juni Tilsit, 23. Juni Elbing, 24. Juni Königsberg, 14. August Tilsit, 26. August Gumbinnen.

* Königsberg, 21. Mai. Der Zuchtvieh- und Maschinenmarkt ist am Dienstag Abends geschlossen worden; derselbe hat durchweg so zufriedenstellende Resultate ergeben, daß die bereits angeregte Idee immer mehr Anhänger findet, eine solche Ausstellung nebst Markt alljährlich mit dem Pferdemarkt stattfinden zu lassen. — Am 2. Pferdemarktstage fand Nachmittags die Prämiirung der Pferdezüchter statt, bei welchem Acte Hr. Oberpräsident v. Horn eine Ansprache hielt. Den 1. Preis erhielten Hr. Buttgereit aus Pellehnen bei Tilsit, Hr. Baron v. d. Goltz-Kalten und Hr. de Terra-Lauth; den 2. Preis Hr. Janson-Krusinnen, Hr. Werner-Heinrichshöfen und Hr. v. Rousselle-Nettienen; den 3. Preis Hr. v. Blücher-Ostrowen, Hr. Graf Below-Lappönen, Hr. v. Gottberg-Pr. Wilten, Hr. Graf Dönhoff-Krafthagen, Hr. Voigt-Kutzen und Hr. Banquier Degen-Königsberg. Im vorigen Jahre waren seitens des Comité's auch die Pferdehändler zur Prämiirung zugelassen worden, was in diesem Jahre nicht der Fall war, nur der Händler Hr. Friedmann-Gumbinnen erhielt eine ehrende Anerkennung für sämmtliche zum diesjährigen Markte gestellten Pferde ausgesprochen. — Für einen fremden Pferdehändler dem am ersten Pferdemarktstage eine Brieftasche mit 2250 Thlr. Papiergeld auf dem Nebenpferdemarktsplatze abhanden kam, veranstalteten seine Collegen gestern eine Collecte, die bis Mittags bereits etwa 400 Thlr. ergeben hatte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 230¼, Franzosen 332, Galizier 255, Lombarden 146½, Elisabethbahn 206½, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 81. Matt auf ungünstige Pariser Notirungen.

Hamburg, 20. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine besser. Weizen pr. Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 255 Br., 254 Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. August-September 126℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 181 Br., 180 Gd., pr. Juni-Juli 177 Br., 175 Gd., pr. Juli-August 172 Br., 170 Gd., pr. August-Sept. 170 Br., 169 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco und pr. Mai 58 Br., pr. October pr. 200 ℔. 59½ Gd. — Spiritus fest aber ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai-Juni 54½, pr. Juli-August 56½, pr. August-Sept. 57½, pr. September-October 56½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 12,50 Br., 12,40 Gd., pr. Mai 12,40 Gd., pr. August-Dezember 13,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 20. Mai. Petroleum, Standard white loco 12 Mk. bez.

Amsterdam, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 367. — Roggen loco still, pr. Mai 214½, pr. October 202½. — Raps pr. Herbst 368 fl. — Rüböl loco 33¾, pr. Herbst 34½. — Wetter: Schön.

London, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehre zu nominell unveränderten Preisen. — Weißer engl. Weizen 62—67, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7690, Gerste 14,030 Hafer 37,130 Qrtrs. — Wetter: Schön, aber kühl.

Liverpool, 20. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 11/16, middling amerikanische 8 9/16, fair Dhollerah 5 11/16, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4 9/16, fair Broach 5⅝, new fair Domra 6, good fair Domra 6⅜, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8¼. — Ruhig. — Upland nicht unter good ordinary Mai-Juni-Lieferung 8 7/16, desgl. neue Ernte October-November-Verschiffung 8¾, Orleans Juni-Verschiffung 8½ d.

Paris, 20. Mai. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Mai 38,75, pr. Juli-August 34,50, Mehl behpt., pr. Mai 78,25, pr. Juli-August 76,50, pr. September-Dezember 67,75. Rüböl steig., pr. Mai 78,50, pr. Juli-August 80,75, pr. September-Dezember 82,75. Spiritus ruhig, pr. Mai 61,00. — Wetter: Vorzüglich schön.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo bunter Kiew 117/18℔. 95, 120—121℔. 99½, 121/22℔ 100 Sgr. bez.; rother 130℔. 108, Brester 126/27℔. 105¾, Kiew 121℔. 99½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer 116/17℔. 68, 121℔. 71½, 122/23℔. 73½ Sgr. bez.; fremder: Grodnoer 116/17℔ 66, 117℔. 66, 120℔. 69, 120/21℔. 69, 123—124℔. 74, Oreler 108℔. 59½, 110℔., 111℔. und 112℔. 61, 113/14℔. 62, 114℔. 62, 115/16℔. 64, 117/18℔. 64½, 118/19℔. 66, Kiew 107/8℔. 58, 108℔. 59½, 112/13℔. bes. 59½, 114℔. 62, 63, 115℔. 63½, 116℔. 64, 116—117℔. 64, Bialystocker 117℔. 65½, bes. 64, Wilnaer 116/17℔. 65 Sgr. bez.; Mai-Juni 68½ Sgr. bezahlt, September-October 63½ Sgr. bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo große 59, 61, 63 Sgr. bez., kleine 55, 56, 59, 60, 61 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 37, 37¼, 37½, 38, 38¼, 38½, 38¾, 39, 40, 40½, 41 Sgr. bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 70, 71, 72 Sgr. bez., graue 71 Sgr. bezahlt. — Buchweizen pr. 35 Kilo 46 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 78, 82, 84 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo weiße 13 Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine ferner gestiegen, loco 25⅓ Thlr. Br., 24 11/12 Thlr. Gd., 25 Thlr. bez., Mai 25¼ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd., Frühjahr 25½ Thlr. Br., 25¼ Thlr. Gd., 25¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 25¼ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd., 25 Thlr. bez., Juni 25¼ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd., 25, 25 1/12 Thlr. bez., Juli 25½ Thlr. Br., 25⅙ Thlr. Gd., August 25½ Thlr. Br., 25¼ Thlr. Gd., Septbr. 25¾ Thlr. Br., 25 5/12 Thlr. Gd.

Stettin, 20. Mai. Weizen pr. Mai-Juni 86½, pr. Juni-Juli 86¼, pr. Herbst 80. — Roggen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 56, pr. Herbst 55⅝. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17⅚, pr. Herbst 18¾. — Spiritus loco 24 1/12, pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 24⅓, pr. August-September 24½ bez. — Petroleum loco 4½ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 4½ Thlr., September-October 4 5/12 Thlr. bez., November-December 4 7/12 Thlr. bez. — Schmalz, Wilcox loco 16½ Thlr. — Speck, short clear 15⅓ Thlr. bez.

Berlin, 20. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 76—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 91—90½—¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86½—86⅛ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86½—86 Thlr. bez., pr. Juli-August 84½—84¼ Thlr. bez., pr. September-October 80¾—80⅝ Thlr. bez., pr. October-November 79¾ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—69 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 58—57¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 57¾—57½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 58⅛—57¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 57⅜—56⅞ Thlr. bez., pr. Septbr.-October 57—56⅝ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 53—75 Thlr. nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 55—70 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 66—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 60—65 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Thlr., No. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅓—9⅙ Thlr., No. 0 u. 1 8⅚—8⅓ Thlr., pr. Mai 8 Thlr. 26½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 Thlr. 26½—26 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 22½ Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 22½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., pr. Mai 18⅚ Thlr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 19⅞—⅚ Thlr. bez., pr. October-November 20 Thlr. bez., pr. November-December 20¼—20⅛ Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9 Thlr. bez., pr. Mai 9 Thlr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Septbr.-October 9⅙ Thlr. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Thlr. 5 Sgr. — 24 Thlr. bez., mit Faß pr. Mai 24 Thlr. 6—8—5 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 24 Thlr. 5—7—3 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 24 Thlr. 5—7—4 Sgr. bez., pr. Juli-August 24 Thlr. 11—13—11 Sgr. bez., pr. August-September 24 Thlr. 10—12—10 Sgr. bez., pr. September-October 23 Thlr. 3 Sgr. bis 23 Thlr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 20. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirt Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4½	101 3/8
do. do.	4	99 1/4
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr. Präm. A. 1855	3½	123 1/8
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	98
do. do.	4½	102 3/4
Pommer. Pfdbr.	3½	85 1/8
do. do.	4	95 5/8
do. do.	4½	102 1/4
Posensche neue do.	4	94 1/2
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85 3/8
do. do.	4	97 3/4
do. do.	4½	101 7/8
do. do.	5	106 3/8
do. neue	4	95 3/4
do. do.	4½	101 7/8
Pomm. Rentenbr.	4	99 1/4
Posensche do.	4	98 1/4
Preußische do.	4	98 3/4
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	112 1/8
Bayer. Präm.-A.	4	113 5/8
Braunsch. Pr.-A.	—	22 1/4
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53
Lübecker Pr.-Anl.	3½	54
Oldenburg. Loose	3	39 5/8

Hypotheken-Pfandbr.		
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101 3/4
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105 3/4
do. do.	4½	99 3/4
Kündb. do.	5	100 1/2
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig.Präm.Pfd.	5	94 5/8
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106 1/2
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99 3/4

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	62 1/4
do. Silber-Rente	4½	66 7/8
do. Loose 1854	4	97 1/4
do. Cred.-L.v.1858	—	107
do. Loose v. 1860	5	98 3/4
do. Loose v. 1864	—	91 1/4
Ungar. Eisenb.-An.	5	70
Ungarische Loose	—	47 1/8
Russ.-Egl.Anl.1822	5	101 1/4
do. do. Anl. 1859	3	71 1/8
do. do. Anl. 1862	5	101 1/4
do. do. von 1870	5	101 7/8
do. do. von 1871	5	101
do. do. von 1872	5	100 7/8
do. Stiegl. 5. Anl.	5	82 5/8
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92 3/4
do. Präm.-A. 1864	5	145 3/4
do. do. von 1866	5	143 1/8
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	87 3/4
do. Central. do.	5	80 1/2
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83 3/8
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	106 3/4
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80 1/4
do. do. do. do.	5	79 1/2
do. Liquidat.-Br.	4	66 5/8
Amerik. Anl. p.1882	6	96 7/8
do. 4. Serie	6	100 3/8
do. Anl. g. 1885	6	102 3/4
do. 5% Anl.	5	100
do. do. p. 1881	6	103 3/4
Newyork.Stadt-A.	7	96
do. Gold-A.	6	96
Italienische Rente	5	65 1/4
do. Tabaks-Act.	6	649
do. Tabaks-Obl.	6	96 7/8
Französische Rente	5	95 7/8
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	102 1/2
Türk. Anl. v. 1865	5	47 7/8
Türk. 6% Anleihe	6	158
Türk. Eisenb.-Loose	3	120

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	34 5/8	—
Bergisch-Märk.	87 3/4	—
Berlin-Anhalt	146	16
Berlin-Dresden.	63 1/2	5
Berlin-Görlitz	87 1/2	3
do. St.-Pr.	103 1/8	5
Berlin-Hamburg	186 1/2	10
Berlin. Nordbahn	27 3/8	5
Berl.-Psd.-Magd.	101 7/8	4
Berlin-Stettin	155	10 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	101 1/2	8
Köln-Minden	128 1/4	—
do. Lit. B.	109 3/4	5
Erf.-Kr.-Kempen	3	0
do. St.-Pr.	13	0
Halle-Sorau-Gub.	34 1/2	0
do. St.-Pr.	51	0
Hannover-Altenbek	34	0
do. St.-Pr.	53	5
Kohlfurt-Falkenb.	74 7/8	5
Märkisch-Posen	43	0
do. St.-Pr.	74 7/8	0
Magdeb.-Halberst.	115	—
do. St.-Pr.	78 1/2	3 1/2
do. C.	103 1/2	—
Magdeb.-Leipzig	251 3/4	14
† do. Lit. B.	94 1/2	4
Münst.Ensch.St.P.	42 1/2	5
Nordhausen-Erfurt	63 1/8	4
do. St.-Pr.	52 1/2	0
Oberschl. A. u. C.	162 1/2	13 2/3
do. Lit. B.	144 3/8	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	44 5/8	0
do. St.-Pr.	78 7/8	0
Pomm.Centralbhn.	3 1/2	0
Rechte Oderuferb.	121 3/8	6 1/3
do. St.-Pr.	121 3/8	6 1/3
Rheinische	131 1/2	9
Rhein-Nahe	28	0
†Stargard-Posen	101 1/2	4 1/2
Thüringer	120 3/8	7 1/4
Tilsit-Insterburg	65 1/4	—
Weimar-Gera gar	75 3/4	4 1/2
do. St.-Pr.	55 1/4	5
Baltische Eisenb.	52 7/8	3
Brest-Grajewo	33 1/8	—
Brest-Kiew	40 7/8	5
†Galiz. Carl-L.B.	110 1/2	9
Gotthardbahn	101 3/8	6
†Kronpr. Rud.-B.	69 3/8	5
Lüttich-Limburg	19 1/4	0
Oester.-Franz. St.	191 3/4	10
† do. Nordwestb.	108 1/8	5
do. B, junge	52 5/8	5
†Reichenb.Parbd.	67 1/2	4 1/2
Rumänische Bahn	45 7/8	—
†Russisch. Staatsb.	102	6 06
Südösterr. Lomb.	84 5/8	4
Schweiz. Unionb.	13 3/4	0
do. Westb.	30	1 3/5
Warschau-Wien	85 1/2	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	100 1/8
†Kaschau-Oderbg.	5	78 7/16
†Kronpr.Rud.-B.	5	85 3/4
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	312
†Südöst.B.Lomb.	3	246
†Südöst. 5% Oblg.	5	86 1/4
†Oester. Nordwestb.	5	87 3/4
do. do. B. Elbethal	5	70 1/8
†Ungar Nordostb.	5	62 3/8
†Ungar. Ostbahn	5	57 1/4
Brest-Grajewo	5	72 5/8
†Charko-Azow rtl.	5	99 1/4
†Kursk-Charkow	5	99 3/8
†Kursk-Kiew	5	100
†Mosco-Rjäsan	5	100 1/4
†Mosco-Smolensk	5	100 1/4
Rybinsk-Bologoye	5	86 7/8
†Rjäsan-Kozlow	5	100 1/4
†Warschau-Teresp.	5	96 3/8

Bank- und Industrieactien.		Divid. 1873.
Berliner Bank	75 1/4	0
Berl. Bankverein	86 1/2	5 1/2
Berl Cassen-Ver.	277	29
Berl. Com (Sec.)	64 1/4	0
Berl. Handels-G.	116 1/2	6 1/2
Berl. Wechslerbk.	49 1/2	0
Bresl. Discontob	81 3/4	2 1/2
Centrlb. f. Bauten	54 1/2	5
Ctrb.f.Ind u Hnd	75 1/8	4
Danzig Bankver	62	3
DanzigerPrivatb.	118	7 3/4
Darmst. Bank	149	10
DeutscheGenoss.B.	103 5/8	3
Deutsche Bank	82	4
Detsch. Eff.-u.W.	115 3/4	9 1/6
Deutsche Unionb.	81	1
Disc.-Command.	173 1/4	14
Gew.-Bk. Schuster	64 3/4	0
Int. Handelsges.	71	—
Königsb. Ver.-B.	80 1/8	0
Meining. Creditb.	105 1/8	5
NorddeutscheBank	140	10 4/5
Oest.Credit.-Anst.	134 1/2	5 5/8
Pom.Rittersch.-B.	121 7/8	9
Preußische Bank	193 3/4	20
do Bodencr.-B.	95 3/4	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	122	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	52 3/4	0
Schaffhaus. Bnkv.	124	—
Schles.Bankverein	107 1/2	6
Stett.Vereinsbank	78 1/2	0
Ver.-Bk.Quistorp	27 1/4	0
BauvereinPassage	28 1/8	—
Brl. Centralstraße	41 1/2	5
Deutsche Bauges.	55 7/8	0
do. Eisnb.-B.-G.	39 1/2	0
do. Reichs-Cont.	88 7/8	8
Wäseman Bau-G.	37	2 1/2
A. B. Omnibusg.	140 3/4	15
Ctr.-F. f Baumat.	29 3/4	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	50 1/8	—
Nordd.Pap.-Fabr	38	0
WöhlertMaschinf.	58 1/8	—
Westend-Gesellsch.	24	0
Baltischer Lloyd	30	—
Elbing.Eisenb.-F.	14 1/2	0
Königsbg. Vulkan	39 1/2	0
Münnich. Ch. M.	34 3/4	—
Oberschl. Eisnb.-B.	68 1/2	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Divid. 1873.
Dortm.Union Bgb.	56 1/2	—
Königs- u. Laurah.	166	—
Stollberg, Zink	29 3/4	9
do. St.-Pr.	82 3/4	6 1/3
Victoria-Hütte	77	—

Wechsel-Cours v. 20. Mai.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	ag.	5	90 5/8
do.	n.	5	89 3/4
Petersburg	Wch.	6	92 1/4
do.	3 Mn.	6	91 1/4
Warschau	8 Tag.	6	92 1/2

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	3. 5 1/2
Sovereigns	6.23 1/4
Napoleonsd'or	5.11 1/2
Imperials	—
Dollar	1.11 7/8
Fremde Banknoten	99 5/8
Oesterreichische Bankn.	90 7/8
do. Silbergulden	95
Russische Banknoten	92 3/4

Bekanntmachung.

Das im Grundbuche von Tiegenhof Vol. VIII. pag. 362 verzeichnete, zum Nachlaß der verwittweten Schmiedemeister Friedrich Joost, Regine, geb. Schulz gehörige Grundstück, Tiegenhof No. 26 B., abgeschätzt auf 747 Rℓ 4 Groschen, soll im Termin

den 23. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

hierselbst an Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Die Hälfte des Kaufpreises kann auf dem Grundstücke stehen bleiben.

Tiegenhof, den 25. April 1874. (1955

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Ein Geschäftshaus

auf dem Langenmarkt ist Umstände halber zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben ihre Adr. einzureichen unter No. 2907 in der Exped. d. Ztg.

Ein fast neuer **Fensterwagen,** passend für Besitzer, auch für Fuhrleute, steht zu verkaufen Rähm No. 1, Eingang Ritterg.

Eine Besitzung

von 2 Hufen culm., 1 Meile von Dirschau im Werder belegen, ist mit auch ohne Inventarium vortheilhaft anzukaufen (Anzahlung 6—8000 Rℓ) durch

C. W. Helms

95) in Danzig, Jopengasse 23.

Eine Besitzung

von 300 Morgen Niederung, bei Mewe belegen, ⅔ Acker, ⅓ Wiesen, ist mit vollständigem lebenden und todten Inventarium bei fester Hypothek für den sehr billigen Preis von 40,000 Rℓ mil 12—15,000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen.

Alles Nähere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms, Danzig,

Jopengasse 23.

Eine Besitzung

von 631 Morgen, 1¼ Meile von Berent belegen, durchweg guter Boden, ist mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für 6000 Rℓ mit 2—3000 Rℓ Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst zu verkaufen.

Alles Nähere durch (193

C. W. Helms,

Danzig, Jopengasse No. 23.

Zum bevorstehend. Quartalswechsel

suche ich theils für hiesige und theils für auswärtige Geschäftshäuser eine größere Anzahl Materialisten. Nur recht gut empfohlene junge Leute, welche sich namentlich auch über Solidität ausweisen können, dürfen sich melden.

E. Schulz,

2911) Heiligegeistgasse No. 8.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Besitzer, 33 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen, Mädchen oder Wittwen, m. einigem Vermögen belieben ihre Adressen u. R. 10 poste restante Danzig bis zum 1. Juni cr. einzusenden. Discretion Ehrensache. (2967

Eine junge, feingebildete Dame, Offizierstochter, mit musikalischen Kenntnissen, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin anzunehmen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter 2943.

Kellner-Gesuch.

Für ein Hotel ersten Ranges wird ein gewandter junger Mann als **Zimmer- u. Saal-Kellner** gesucht.

Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 2952 entgegen.

Eine geb. junge Dame aus Ostpr. empf. z. Stütze d. Hausfrau **J. Hardegen.**

Ein **Schreiber,** der eine gute Handschrift schreibt, auch wenn möglich etwas zeichnen kann, findet dauernde Beschäftigung in einem auswärtigen Kreisbaubureau.

Gehalt der Leistung angemessen. Adr. unter 2885 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein im Marzipan und Einkochen der Früchte geübter Conditorgehilfe wird gesucht. Adressen mit Angabe der jetzigen Stelle unter 2895 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener, solider junger Kaufmann, mit allen Branchen vertraut, wünscht eine möglichst selbstständige Stellung, am liebsten eine Commandite zu übernehmen.

Gef. Offerten in der Exped. dies. Ztg. unter 2928 erbeten.

Ein junger Mann, der die Berechtigung zum einjähr. Militärdienste besitzt, wünscht auf einem größeren Comtoir eine Stelle als Lehrling zu besetzen.

Adressen unter No. 2852 befördert die Exped. d. Ztg.

Eine tücht. Wirthin,

die gleichzeitig einer kleinen Meierei vorstehen kann, wird gesucht auf **Dominium Drenken** bei Maldeuten Ostpreußen. (2868

Gehalt ca. 80 Thaler.

Percy Marshall.

Für einen gebildeten, anständigen jungen Mann suche ich eine pensionsfreie Elevenstelle in der Landwirthschaft.

2941) **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein j. Kaufmann,

welcher seit mehreren Jahren in größ. Holzgeschäften thätig, und genaueste Kenntnisse in dieser Branche besitzt, sucht als Buchhalter pr. 1. Juli anderwärts Stellung.

Gütige Offerten erbitte unter O. H. 100 poste restante Stolp. (2944

Lehrer und Beamte

in kleinen Städten der Provinz Preußen, welche sich ohne besondere Auslagen und große Mühewaltung einen **guten Nebenverdienst** erwerben wollen, wird ein solcher **unentgeltlich** nachgewiesen.

Offerten unter Chiffre X. X. poste rest. Elbing. (3946

Die Stelle eines Amtsschreibers für das Amt Rinkowken ist besetzt. (2950

Ein Laden in der Brückstraße, nächst der hohen Brücke und Wasserstraße zu vermiethen durch **J. B. Kühnapfel** in Elbing. (2947

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.